

# General-Anzeiger

Elberfeld  
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung  
Walter-Neubauerstraße 48  
Fernsprecher Nr. 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen

Barmen  
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung  
Neubauerstraße 48  
Fernsprecher Nr. 714 u. 4907.

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Erste Ausgabe wöchentlich. — Bezugspreis halbjährlich 1.15 Reichsmark. — Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe 18 Pfennig. Familien-Anzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. — (Postfachkonto Amt Rdn 3262 B. Sitz bei Filiale Elberfeld.) — Erfüllungsort Elberfeld.

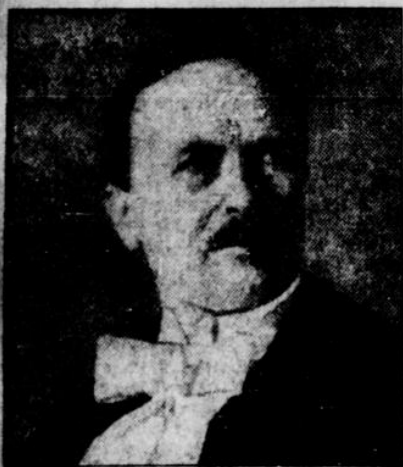
Berlin 1927  
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Eichen 50a  
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10428, 13099 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telefonische Aufträge wird keine Gebühr erhoben. — Bei Einnahme durch höhere Gewalt oder Streik können Einnahmestellen nicht besetzt werden. — Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 174 — 42. Jahrgang.

Donnerstag den 26. Juli 1928

Einzelpreis 15 Pfg.



**Dr. Walter Simons,**  
Präsident des Reichsgerichtshofes in Leipzig. Bekanntlich ein gebürtiger Elberfelder, wurde zum Mitglied des hiesigen internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag vorgeschlagen.

## Politische Wechselwirkungen im Fernen Osten.

Japanischer Druck auf China.  
Amerika stellt die Anerkennung Rankings in Aussicht.

Eigener Drahtbericht.

W. Tokio, 26. Juli. Der britische und amerikanische Geschäftsträger und der französische und italienische Botschafter wurden am Mittwoch ins Außenministerium geladen, um dort eine Erklärung des Premierministers über die japanische Politik gegenüber China entgegenzunehmen. Ministerpräsident Tanaka führte aus, daß Japan nicht in der Lage sei, die chinesischen Vorschläge auf Revision der Verträge in der jetzigen Form anzunehmen. Japan könne solange einer Revision nicht zustimmen, wie die Kündigung der Verträge nicht zurückgenommen sei. China habe das Washingtoner Abkommen betreffend die Zollzölle und Poststeuern verletzt. Ob die Handelskurie mit den Nationalisten ein Kompromiß schließe oder ihre Unabhängigkeit behalte, müsse die Zeit lehren.

W. Washington, 26. Juli. (Funkdruck.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat nunmehr durch die Überlieferung einer Note die Verhandlungen mit der Kuangtungregierung eröffnet. In der Note wird die de-facto-Anerkennung der Kuangtungregierung in Aussicht gestellt unter der Voraussetzung, daß die bestehenden Verträge revidiert und die Handels- und diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen werden. In dem amerikanischen Vorhaben erblickt man hier die Antwort auf die japanische Politik in der Wandschüre.

## Das Zangerabkommen unterzeichnet

W. Paris, 26. Juli. Das am 17. Juli parisierte Abkommen über die Änderung des Internationalen Zangerstatuts ist heute vormittag im französischen Außenministerium von dem spanischen Botschafter Duinones de León, dem englischen Botschafter Crewe, dem italienischen Botschafter Graf Manzoni und dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums Verthelot unterzeichnet worden. Der Text des Abkommens, dem beizutreten Belgien, die Vereinigten Staaten, Holland, Schweden und Portugal aufgefordert werden sollen, wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

## Eisenbahnfabrikation in Indien.

40 Verhaftungen.

Eigener Drahtbericht.

W. Kalkutta, 26. Juli. (United Press.) Der Entschluß der Regierung, gegen alle freikindlichen Eisenbahnen, die an einem der Zwischenfälle beteiligt sind, rigoros vorzugehen, ist bereits in die Tat umgesetzt worden. So wurden heute 40 Eisenbahn-Angestellte verhaftet, die den Eisenbahnunfall

## Unentragliche Verhältnisse im besetzten Gebiet.

Die Besatzungsbehörde fordert die Auslieferung von vier Deutschen.

Eigener Drahtbericht.

W. Koblenz, 26. Juli. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, hat die französische Besatzungsbehörde von der deutschen Regierung die Auslieferung des Bäckers Weiß und der Arbeiter Schimmel und Luz gefordert, die vom französischen Militärgericht in Landau vor kurzem in Abwesenheit zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden sind, weil sie am 1. Mai d. J. von dem Offizierskasino in Zweibrücken die französische Fahne herabgerissen haben sollten und die sich in das unbefestigte Deutschland begeben hatten. Die drei Verurteilten haben vor und nach dem Urteil ihre Unschuld beteuert und die von der deutschen Untersuchungsbehörde mit aller Gewissenhaftigkeit angestellten Ermittlungen haben keinen Beweis dafür erbracht, daß die drei jungen Leute aus Zweibrücken an dem Herabreißen der Fahne beteiligt waren.

Wie wir weiter erfahren, hat die Besatzungsbehörde auch die Auslieferung des wegen angeblicher Gewalttätigkeit gegen einen französischen Offizier auf dem Bahnhof in Maximiliansau (Pfalz) von dem gleichen Militärgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilten Arbeiters Metz aus Neupfaher verlangt.

Dieses Verlangen wird von jedermann als eine ungeheuerliche und unentragliche Anmaßung der französischen Besatzungsbehörde empfunden werden, die zu lebhaftem Protest herausfordert. Man fragt sich heute mit Recht, daß etwas Derartiges im Zeichen von Locarno und der Teilnahme Deutschlands am Völkerbund überhaupt noch möglich ist. Das Gefühl der Rechtsunsicherheit, das die Bevölkerung des besetzten Gebietes besonders depressierend befangen hält, erfährt eine neue Belastung und wird sich zu einer katastrophalen Verzweiflungssituation steigern, falls die Auslieferung deutscher Staatsangehöriger durch die deutsche Regierung tatsächlich erfolgen sollte.

Leider hat das Verlangen der Besatzung eine gewisse rechtliche Grundlage. Auf Grund des Artikels 4 des Rheinlandabkommens und der Verordnung 2 der Rheinarmee, die seit Juli 1919 Geltung haben, müssen alle Personen, die eines Verbrechens oder eines Vergehens gegen die Besatzung verdächtig werden, selbst wenn die

Beschuldigten sich in das nicht besetzte Gebiet geflüchtet haben, von den deutschen Behörden im besetzten und unbefestigten Gebiet auf Verlangen der Besatzungsbehörde ausgeliefert werden. Es ist bedauerlich, daß nach fast 10 Jahren heute noch derartige unmögliche Bestimmungen bestehen, die seinerzeit unter dem Eindruck der Kriegsschicksale verfügt worden sind. Wir geben die Hoffnung vorläufig nicht auf, daß es den eindringlichen Vorstellungen der deutschen Regierung gelingen möge, von einer derartigen Verpflichtung entbunden zu werden. Was der ganzen Sache den Stempel aufdrückt, ist ja der Umstand, daß nicht nur von der französischen Besatzung verurteilt, sondern schon verdächtige Personen ausgeliefert werden müssen. Auf Grund dieser ungeheuerlichen Bestimmung kann die Besatzungsbehörde also jeden beliebigen Deutschen unter ihre Fuchel zwingen.

## Die Kosten der englischen Besatzung

### Erklärungen Chamberlains im Unterhause.

Drahtbericht.

W. London, 26. Juli. In Beantwortung einer Frage des Arbeiterführers Wedgwood erklärte Chamberlain im Unterhause: Die gesamten Jahreskosten des britischen Besatzungsheeres in Deutschland betragen 1299 700 Pfund Sterling und der Betrag, den England zur Begleichung dieser Kosten aus der Dawes-Anleihe erhält, beläuft sich auf 950 000 Pfund Sterling. Wenn die britischen Truppen zurückgezogen würden, so werde England diese 950 000 Pfund Sterling nicht weiter erhalten.

Hierauf erklärte Wedgwood dem Staatssekretär des Äußeren, daß er sich, was England in bar profitieren würde, falls es seine Truppen zurückziehe. Chamberlain erwiderte: Wenn man von der Annahme ausgeht, daß die durch eine Zurückziehung der britischen Truppen verursachte Verminderung der von Deutschland zu zahlenden Besatzungskosten nicht von anderer Seite durch eine dementprechende Verstärkung des Besatzungsheeres ausgeglichen würde, so bliebe England 22 Prozent des Betrages, den es zur Zeit an Besatzungskosten erhält, für Reparationsrechnung beanspruchen. Es ist jedoch keineswegs sicher und es ist viel leichter gesagt als getan, daß die Truppen, die England ohne Vereinbarung zurückziehen würde, nicht durch Truppen einer anderen Macht ersetzt würden. In diesem Falle würde England durch die Zurückziehung seiner Truppen nichts profitieren.

## Wasser im Schiff!

Der deutsche Dampfer „Monte Cervantes“ bei Spitzbergen von einem Eisberg beschädigt. — Keine Gefahr für die Passagiere. — „Kraffin“ muß helfen.

W. Hamburg, 26. Juli. (Funkdruck.) Ueber einen Unfall des Dampfers „Monte Cervantes“ teilt die Hamburg-Lübecker Dampfschiffahrtsgesellschaft mit, daß sie gestern nachmittag eine dringliche Meldung von dem Kapitän der „Monte Cervantes“ erhalten hat, wonach in den vorderen Laderaum des Schiffes Wasser eingedrungen sei. Vorstichshalber lief das Schiff die Glodenbucht (Belfund) an der Südküste Spitzbergs an und ging dort vor Anker. Der Kapitän hat dringlich den in der Nähe befindlichen Eisbrecher „Kraffin“, ihm einen Taucher zur Verfügung zu stellen, um den Schaden zu untersuchen. Die „Kraffin“ traf nachts 12 Uhr bei der „Monte Cervantes“ ein. Die Taucher waren heute früh mit der Untersuchung beschäftigt. Irgeend ein Anlaß zur Beunruhigung wegen der an Bord befindlichen Passagiere liegt, wie die Gesellschaft betont, nicht vor. Das Schiff befindet sich in vollkommen gesicherter Lage.

W. Hamburg, 26. Juli. (Funkpr.) Wie die LL. von der Hamburg-Lübecker Dampfschiffahrtsgesellschaft auf Anfrage erfährt, bestätigt es sich, daß das Motorschiff „Monte Cervantes“ Funtnotrufe ausgesandt hat. Das Schiff, das sich auf einer Nordlandreise befindet, ist in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch bei Belfund (Spitzbergen) durch einen Eisberg beschädigt worden. Auf die ausgesandten Hilferufe hin ist der russische Eisbrecher „Kraffin“ bei dem Schiff angekommen, um den Schaden festzustellen. Die „Monte Cervantes“ weist ein kleines Leck auf. Man hofft, den Schaden in Kürze an Ort und Stelle zu beheben.

W. London, 26. Juli. (Funkpr.) Wie die LL. von der Hamburg-Lübecker Dampfschiffahrtsgesellschaft auf Anfrage erfährt, bestätigt es sich, daß das Motorschiff „Monte Cervantes“ Funtnotrufe ausgesandt hat. Das Schiff, das sich auf einer Nordlandreise befindet, ist in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch bei Belfund (Spitzbergen) durch einen Eisberg beschädigt worden. Auf die ausgesandten Hilferufe hin ist der russische Eisbrecher „Kraffin“ bei dem Schiff angekommen, um den Schaden festzustellen. Die „Monte Cervantes“ weist ein kleines Leck auf. Man hofft, den Schaden in Kürze an Ort und Stelle zu beheben.

W. London, 26. Juli. Nach Meldungen aus Kabul hat König Aman Allah seinen Beamten mitgeteilt, daß ein repräsentativer Ausschuß einberufen wird, der sich aber nicht aus Beamten zusammensetzen soll. Angesichts dessen, daß die Volksgarnie der Hauptgrund des Niederganges in Afghanistan sei, verbiete er den Beamten, in Zukunft mehr als eine Frau zu haben. Der König warnte seine Beamten im übrigen vor der Unsitte des Trunks und verwies sie auf sportliche Betätigung.

## Aman Allah räumt dabei auf.

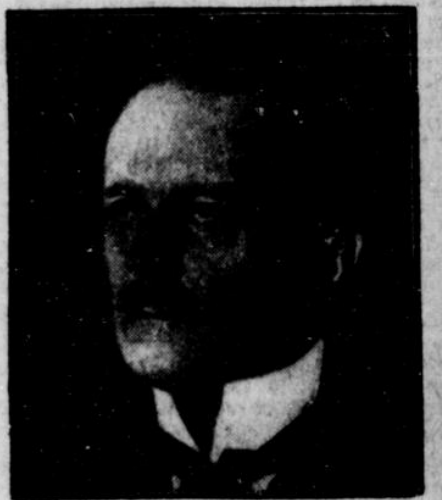
Anfänge eines Parlamentes.

Keine Vielweiberei. — Mehr Sport!

Eigener Drahtbericht.

W. London, 26. Juli. Nach Meldungen aus Kabul hat König Aman Allah seinen Beamten mitgeteilt, daß ein repräsentativer Ausschuß einberufen wird, der sich aber nicht aus Beamten zusammensetzen soll. Angesichts dessen, daß die Volksgarnie der Hauptgrund des Niederganges in Afghanistan sei, verbiete er den Beamten, in Zukunft mehr als eine Frau zu haben. Der König warnte seine Beamten im übrigen vor der Unsitte des Trunks und verwies sie auf sportliche Betätigung.

## Zur Aussprache über die deutsch-russischen Beziehungen.



**Graf Brockdorff-Rantzau,**

der deutsche Botschafter in Moskau, ist in Berlin eingetroffen, um an wichtigen Besprechungen im Auswärtigen Amt über die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen teilzunehmen. Insbesondere soll dabei im Hinblick auf den Schacht-Projekt die Frage geprüft werden, welche Sicherheiten für die weitere Betätigung deutschen Kapitals und deutscher Arbeitskraft die Sowjet-Regierung zu geben bereit ist.

## Folgen von Lambachs Ausscheiden

Abg. Rejane-Jung

legt sein Parteiamt nieder.

W. Berlin, 26. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Rejane-Jung hat an dem Vorsitzenden des Landesverbandes Volksbund II der Deutschen Nationalen Volkspartei, Grafen Steinbock, ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß die Reichstagsfraktion den Austritt Lambachs mitbedacht, auf die Aufhebung der Fraktionsgemeinschaft aber verzichtet habe. Er habe dieser Mitteilung zugestimmt. Infolge der davon abweichenden Haltung des Landesverbandes des Landesverbandes Volksbund II, der Lambach aus der Partei ausgeschlossen habe, lege er sein Parteiamt als Vorsitzender der Ortsgruppe Soltau nieder.

W. Berlin, 26. Juli. Zu dem Austritt Lambachs schreibt die „Deutsche Tageszeitung“ u. a.: Wir haben nicht unterlassen, über die Zweckmäßigkeit der Form und den Zeitpunkt, die Lambach für seinen Austritt gewählt hat, einen Zweifel auszusprechen. Aber wir sind ebenso sehr der Meinung gewesen, daß die Tendenz, die Lambach mit seinem Hervortreten verfolgte, alles andere als parteiübergreifend war, daß sie den Austritt einer tatsächlich vorhandenen Bewegung in nicht eben kleinen Kreisen darstellte, und daß man sich mit ihr unendlich auseinandersetzen kann, indem man sie einfach durch formalistische Kraftsprüche zu erschlagen sucht. Leider ist der Spruch des Landesverbandes ausschließlich auf diese formalistische Seite abgestellt, und wir können die Feststellung nicht unterdrücken, daß er, offensichtlich unter Anwendung durchaus subalternen Maßstabes, handgekommen ist. Die Lösung wird nicht gefunden bei einer einseitig rückwärts gewandten Einstellung, sondern nur, wenn es gelingt, die Grundzüge der Partei mit frischem Leben zu durchfluten, neben alten unverrückbaren Idealen neue, unmittelbar greifbare Ziele aufzurichten. Wir nehmen mit Sicherheit an, daß das Parteigericht, auf dessen Spitze bisher ein Mann von der unparteilichen Objektivität und von der politischen Abgeschlossenheit Wallrafs gestanden hat und, wie wir hoffen möchten, wieder stehen wird, zu einer gründlichen Revision des Urteils des Landesverbandesvorstandes kommen wird.

Dabei wird es nicht, wie geteilt geschah, an den tiefsten Beweg- und Antriebskräften der Angelegenheit vorbeigehen können. Es wird sich dann finden, daß im Grunde genommen der Abgeordnete Lambach mit seiner Forderung, auch Republikanismus die Zugehörigkeit zur Partei zu ermöglichen, nichts anderes gewollt hat, als die Sicherung des Nachwuchses. Es ist nicht richtig, ihn herauszuheben und innerhalb der Partei die monarchische Einstellung zu verankern, die er außerhalb nie finden wird? Traut man der Kraft unserer monarchischen Ideale in unseren Reihen so wenig mehr, daß man ihre verbesserte, ihre erweiterte Wirkung auf ursprüngliche Antriebskräfte bemerkt? Wie halten dafür, daß es sich lohnt, in solchen Fällen den Kampf um die Jugend aufzunehmen, und wir würden es im Interesse der Deutschen

naken Partei auf äußerste Bedauern, wenn sie solche Möglichkeiten etwa sich selbst verweigerte.

Das Gewerkschaftsblatt „Der Deutsche“ schreibt: Der Kampf ist natürlich nicht zu Ende. Der Abgeordnete Lambach will Verurteilung einlegen. Er muß diese Verurteilung einlegen, damit eine politische Entscheidung gefällt wird. Wir glauben, daß das Parteigericht die Sache von höherer Seite aus betrachten und künftige Entwicklungen der Deutschen Volkspartei in Betracht zieht. Schließlich wird das, was Lambach entsprechend dem Ausfall des endgültigen Urteils tun wird, nicht ohne Rückwirkung auf die Haltung weiterer Arbeitnehmer bleiben. Unter diesen Umständen wird der vorläufige Sieg der Gewerkschaften ein Vorhaken sein.

Die man auf dem Eugenbergschen Hügel den endgültigen Ausgang der nationalen Rechtsbewegung sieht, deutet vielleicht ein Artikel des Herrn von Freytag-Loringhoven an, der als Ziel der nächsten Parteibewegung nicht die große Rechte, sondern die starke Rechte fordert, auch wenn diese nur durch 30 Abgeordnete im Reichstage vertreten sein sollte. Nach dem Zerfall der völkisch-deutschen Bewegung denke man an eine Neubildung durch eine zu schaffende „Jugendbewegung, grundsätzliche, starke Rechte, die in der Stunde der Entscheidung die Führung an sich zieht“. Diese Formulierung wird auch so gedeutet, daß Eugenberg und ihm nahestehende Politiker vom Schicksal des Herrn von Freytag-Loringhoven und des Oberfinanzrats Dr. Bang diese kleine, grundsätzliche Rechte als eine falsche Reizwelle wollen. Der geistige Einfluss des Herrn Dr. Bang, für dessen Auffassung zum Reichstag Eugenberg sich selbst in Auseinandersetzungen mit dem Parteivorstand Grafen Westarp stark eingesetzt hatte, ist unverkennbar. Die deutsche nationale Volkspartei aber muß mit der Möglichkeit einer Spaltung rechnen. Angesichts dieser Wirkungen und der allgemeinen Beurteilung, welche der Ausschluß eines Abgeordneten, der Führer einer nationalen Bewegung ist, gefunden hat, wirkt die Behauptung des Landesverbandes Vorwärts 2, das ausschließende Urteil habe nur eine formale, aber keine politische Bedeutung, fast grotesk. Das heißt nämlich: Das Urteil ist nur erfolgt wegen eines formalen Verstoßes, weil Lambach in der Form gefehlt und die maßgebenden Parteinstanzen nicht gefragt habe, nicht aber, weil er überhaupt den Vorstoß gemacht hat. Darin aber liegt doch gerade die Bedeutung, andernfalls hätte, wenn eine Strafe am Platze gewesen wäre, doch eine Rüge genügt. In diesem Sinne hatte ja auch der Vorstand der deutschnationalen Reichstagsfraktion beschlossen, wogegen sich aber Eugenberg wehrte und mit 67 gegen 64 Stimmen durchsetzte, daß das Material gegen Lambach zur weiteren Verfolgung den Parteinstanzen überwiesen wurde. Man schlägt also ins Wasser, möchte sich aber die Finger nicht naß machen.

### Unterzeichnung des Kelloggspaktes in Paris.

#### Führt Stresemann dorthin?

WZ. Paris, 26. Juli. (Drahtbericht.) Nach dem „New-York Herald“ ist als Tag der Unterzeichnung des Kelloggspaktes vorläufig der 27. August in Aussicht genommen. Man rechnet in Paris damit, daß mindestens sieben Außenminister bei der Unterzeichnung anwesend sein werden.

WZ. Berlin, 26. Juli. (Funkpruch.) Zu dem Pariser Bericht über die voraussichtliche Unterzeichnung des Kelloggspaktes in Paris hat sich der deutsche Reichsaussenminister Dr. Stresemann, wie die WZ. erfährt, bereit erklärt, einer solchen Einladung nach Paris Folge zu leisten, falls dies sein Gesundheitszustand gestattet.

### Tagebuchblätter aus Bayern.

#### Alpensymphonie.

Die Zeit liegt noch nicht weit zurück, da war die Fremde für alle nicht gerade dringend Gehör suchenden nichts anderes als eine „Sehenswürdigkeit“. Man erinnert sich noch an das dicke rote Plüschalbum in der guten Stube und an die Ansichtskarten darin — Großaufstellungen-Tafeln, und drum herum gruppiert in netten Schönheiten die graumal verklärte Post, der Bahnhof, die Schule und die Kirche. Man denkt an Reisebeschreibungen, in denen moderne Karitäten mit all ihren Details in dumpfen Begriffsnetzen als lebenswürdig gepriesen wurden, kaum aber eine unvergleichlich kühne Landschaft oder die spitzwellige Romantik alter Wälder im gleichen Bezirk.

Es wäre einmal eine Aufgabe, den Wechsel des Geschmacks und den Wandel des Sehvermögens in den letzten fünfzig Jahren mit deren Quellen zu untersuchen. Das Ergebnis würde sein, daß außer solchen, denen die Natur ausschließlich eine Gelegenheit zur Ausübung von Sport ist, heute Hunderttausende hinausgeschickt werden — nicht wegen der sogenannten Sehenswürdigkeiten, sondern um die Landschaft zu erleben.

Das ist gewiss ein großes Wort. Allein die negative Probe scheint recht zu geben. Man beobachtet doch einmal als unparteiischer Zuschauer die Truppe von Reisenden bei der zwangswilligen Führung durch solche Sehenswürdigkeiten. Eine durch die bayerischen Königschlösser. Es sei vorausgeschickt, daß die bayerischen Königschlösser heute die einzigen Sehenswürdigkeiten in ganz Oberbayern sind. Nein, auch die verschönten Klammern sind noch dazu zu rechnen, weil sie im Gegensatz zu Österreich, immer noch Eintrittsgeld erheben.

Also eine Szene in Derrenheimsee etwa: Die Blumen in der Tischoase wurden sämtlich aus Reichener Vorsehung hergeholt. — Herr Schmidtschneiders aus Chemnitz schaudert's. — Das Bett, in dem der König im ganzen nur viermal geruht hat, besteht aus echt vergoldeter Holzschmelze, die Tische links und rechts aus Rapisauholz. Die Baldachinbetrüfung aus Straußenfedern. — Herr Wasth aus Adl-Tippes überläßt kurz die Köhler, die Weiterleitung der Gesellschaft freier sich, selbst bei den

### Neuer preussischer Flaggenentwurf.

Berlin, 25. Juli. (Drahtb.) Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger von zuständiger Stelle erfährt, hat das preussische Ministerium des Innern unter dem 18. Juli 1928 folgenden neuen Flaggenentwurf herausgegeben:

Durch Beschluß des preussischen Staatsministeriums vom 26. Juni 1928 ist angeordnet worden, daß auch in diesem Jahre die Bestimmungen des Beschlusses des preussischen Staatsministeriums vom 8. Juli 1927 Anwendung zu finden haben. Im Absatz 1 dieses Beschlusses vom 9. Juli 1927 war angeordnet worden, daß neben sämtlichen staatlichen Dienstgebäuden auch die Gebäude der kommunalen Selbstverwaltungskörperschaften am Verfassungstag in den Reichs- und Landesfarben zu flaggen haben. Die Rechtsgrundlage für diesen Beschluß bildete, soweit es sich um die Gebäude der kommunalen Selbstverwaltungskörperschaften handelte, die Verordnung über die Beflaggung der gemeindlichen Dienst- und Schulgebäude vom 8. August 1927. Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches hat jedoch diese Verordnung am 9. d. Mts. für nicht vereinbar mit der preussischen Verfassung erklärt. Die damit fortgefallene Rechtsgrundlage sollte allseits durch ein vom Verfassungsausschuß des Landtages bereit gestelltes Gesetz über das Flaggen der öffentlich-rechtlichen Körperschaften und außerdem noch besonders für den Verfassungstag durch den § 2 des dem Reichstag vorliegenden Gesetzesentwurfs der Reichsregierung über den Nationalfeiertag vom 4. Juli 1928 wieder geschaffen werden. Landtag und Reichstag haben jedoch vor der Sommerpause beide Geseze in der Vollversammlung nicht mehr verabschieden können, so daß zurzeit eine gesetzliche Grundlage für eine rechtliche Verpflichtung zum Flaggen der kommunalen Selbstverwaltungskörperschaften nicht besteht. Auf Gemeinde- und Gemeindeverbänden, die am bevorstehenden Verfassungstag nicht aus eigenem Beschluß die im Artikel 3 der Reichsverfassung festgelegten Reichsfarben setzen, kann deshalb im Hinblick auf die gegenwärtige Rechtslage von Aufzählung wegen eines Zwangs nicht ausgetrieben werden. Ich ersuche die Regierungsräte, Präsidenten, mir bis zum 1. September 1928 zu berichten, welche Gemeinden und Gemeindeverbände am Verfassungstag die Reichsfarben nicht gezeigt haben.

## Gegen die englische Fremdherrschaft

Die Araber Palästinas fordern eine parlamentarische Regierung.

WZ. Jerusalem, 26. Juli. (Drahtb.) Am Montag hat der Volkskongress des 7. arabischen Kongresses dem britischen Oberkommissar in Palästina, Lord Plumer, eine lange schriftliche Erklärung überreicht, die eine repräsentative parlamentarische Regierung fordert und erklärt, die Bedingungen des Mandats hätten den Arabern ein Recht darauf gegeben. Auch wird erklärt, die traurige Wirtschaftslage Palästinas habe bewiesen, daß die gegenwärtige Kolonialregierungsform nicht geeignet für das Land sei.

junsten Teilnehmern, in dem Maße, wie die Götter und die Göttinnen an dem vom Hofmeister Professor Opfion aus München gemalten Plafond älter und ehrwürdiger werden. Und diese Feierlichkeit rührt nicht etwa her aus der politischen Renouillierung Deutschlands, sie ist einfach Ausdruck des Inneren, des Sehenswürdigkeiten als Appell an das Pathos auf die Dauer ertragen zu können.

Man will das nicht mehr. Sehenswürdiges gibt es heute nur noch für den in solchen Dingen sehr unvorsichtigen Amerikaner, der Europa mit der Uhr in der einen und dem Kodak in der anderen Hand durchläuft. Wir suchen das Erlebnis. Das Erlebnis als Gegenstand zum laufenden Band der Arbeit dabei. In der anders gehaltenen Landschaft, in fremder, geistvoller Kultur, im grobartigen Ablauf des Tages, im Sichanpassen an naturnähere Menschen.

Das Erlebnis Oberbayern erschließt sich dem Nordländer am gewaltigsten, wenn er der Richtung von Westen nach Osten folgt, von Lindau bis Berchtesgaden. So erlebt er die Alpensymphonie.

Alban. — — — Wie Glodent der gamfarbenen Rinderherden schwingt es in dem Namen. Eine heitere einfache Melodie von wenigen Gangnoten und in C-Dur natürlich geht gelassen mit im Rhythmus der Wälder. Denn eine einzige Wiese ist das Land. Wenn man über Scheibegg und Lindenberg, wo die Minister Gehler und Brauns ihren Hof haben, bis nach Jüssen und darüber hinaus sich treiben läßt, so macht man immer das Wesen dieser erstarnten smaragdnen Wellen und Mulden mit. Auf und ab Wiesen. Und alle, Weiße und Freiheit des Blicks, nur selten aufgefunden durch bizarr geformte graue Felsen, die von Ruinen, wie dem süßen Falkenstein, gekrönt sind. Sonst das Regat der Wiesenhochfläche, durchströmt von Älter und Bach, besetzt mit Tannen, einzelnen, in Bügen oder Gesellschaften, schwarze, edelgemachte Tannen, die lange Schatten in das weiche Wiesenland strecken, wenn die Sonne übers Gebirg steigt.

Im Süden speeren blauegraue Berge Blick und Fuß. Einmal kann der Wanderer den Riegel durchbrechen, bei Immensthal, dessen fünf Täler wie Finger einer Hand in die Berge greifen. Aber ein andermal hält ihn Riffen fest, führen am Fuß mit dem Duft der Wiesenblumen in bunten breiten Straßen und dem

### Die bedauerliche Steigerung der Eisenbahnunfälle.

#### Bayerische Kritik an der Reichsbahn.

WZ. München, 26. Juli. In Beantwortung einer Interpellation der Bayerischen Volkspartei wegen der letzten Eisenbahnunfälle in Bayern führte Ministerpräsident Dr. Held in der heutigen Landtagsdebatte aus, daß es die bayerische Staatsregierung für ihre besondere Pflicht halte, dahin zu wirken, daß nicht nur die Schuldfrage des einzelnen Falles ermittelt, sondern darüber hinaus eine umfassendere Untersuchung und Aufklärung Platz greift. Es herrsche stark die Meinung vor, daß es die Deutsche Reichsbahngesellschaft an einer solchen umfassenden und von dem Einzelfall ins allgemeine gehende Klärung der Verhältnisse hinsichtlich der Betriebssicherheit auf den deutschen Reichsbahnen trotz der auffallenden Häufung der Unfälle hat fehlen lassen. Die bayerische Staatsregierung gehe daher mit allen Anträgen der letzten Tage einig, die dahin gingen, daß eine weitgehende Untersuchung und Klärung durchgeführt werde.

### Das „Wunder von Konnersreuth“ vor Gericht.

#### Kritik daran nicht beleidigend für die katholische Kirche.

WZ. Berlin, 25. Juli. Die Wundermale der Theresia Neumann aus Konnersreuth bildeten heute mittag den Gegenstand eines Strafprozesses vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Der Redakteur Treubner von der Zeitschrift „Waffenpiegel“ war wegen Beschimpfung der katholischen Kirche angeklagt. Er hatte in seinem Blatt ein das Wunder von Konnersreuth karikierendes Bild gebracht. Auf Grund dieser Veröffentlichung hatte der Berliner Weibschhof Deitmer im Auftrage der päpstlichen Legation Strafantrag gestellt. Das Gericht sprach den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei.

In der Begründung wird hervorgehoben, der Angeklagte habe mit dem Bild sagen wollen, daß die Wunder von Konnersreuth Schwindel seien, und daß der Geistliche, obwohl er den Schwindel kenne, die Gläubigen im Glauben an das Wunder lasse. Daran habe der Angeklagte Kritik geübt. Die Kirche und das Priestertum an sich seien von ihm nicht getroffen worden, denn die katholische Kirche habe sich nicht mit den Wundern von Konnersreuth identifiziert.

### Die Ägypter wollen sich nicht knebeln lassen.

#### Eigener Drahtbericht.

WZ. Kairo, 26. Juli. Einer Veröffentlichung der Zeitung „Elbalagh“ zufolge sind 135 Senatoren und Abgeordnete im Klub der Tagelassen zusammengekommen und haben eine Resolution angenommen, worin beschlossen wird, am 28. Juli aus eigener Machtvollkommenheit zu einer Sitzung zusammenzutreten. Sie begründen ihren Beschluß damit, daß die Maßnahmen der Regierung null und nichtig sind, da sie mit der Verfassung im Widerspruch stehen. Die Präsidenten des Senats und der Kammer haben angeblich beim Innenminister Vorstellungen erhoben, um die Auflösung zum Parlamentsgebäude wieder zurück zu erhalten, so daß die Versammlung gemäß der Entscheidung im Parlamentsgebäude stattfinden könnte.

füllen Atem des nahen Hochgebirges, das dem unglücklichen Ludwig mit seinem Ritterraum Neu-Schwantzen ebenso recht war als effektvolle Szenerie wie den Augsbürgern Fürstbischöfen mit ihrer mannhaften, aber heiter-schlichten gotischen Residenz.

Nach dem Präludium des Alans wird die Alpen wie der heroische Kampf der Alpensymphonie. Waren es drüben die Gottesackerwände, das Rebellhorn, die Wädelnabel, der Ochsenkopf und der Sulina, welche die Prarie abriegelten, so ist man in Altbayern gleich mitten im Felsengebirg.

Sofort spürt man ein männliches Thema. Von allen Seiten sammeln sich die Berge. Straß und gerad, raffen sie alle Kraft zusammen und springen an zur Tat in den mächtig und fäntig aufbegehenden Waldsee-Alpen. Der hohe Trachstein und das Eisener Mann im Norden rufen die Ausläufer in der Ebene. Und jenseits der Ammergauer, zwischen den Tälern der Loisach, der Isar und des Inn, umfliegen die grünen Reiten des Wettersteingebirges und des Karwendels die Wälder, die ungeahnten Alpinisten und Naturforscher, Garmisch-Partenkirchen und Wittenwald. Hier ist die Hochburg der Kraxler, Kletterer, der Freunde von Turm- und Kaminpartien.

Aber auch der Talwanderer, der fingerharte Alpinist verläßt sich, erlebt Schönes. Und das ist: einmal am Giebel gefesselt zu haben, wenn die Dämmerung das Gebirgswasser zu schwarzem Glas erstarren läßt und wenn oben über die jäh absteigende Riffelwände und des Wägenheins ein röschliches Licht läßt. Schöneres, wenn kurz darauf über die nun dunkle Wand des höchsten deutschen Berges Edelweisschneeflocken in den Nachthimmel toben — — — der Mond schwebt einen Augenblick über dem Berggipfel wie ein glühendes Diadem, das dem Herrscher gebührt!

Zwischen dem tiefen Waldsee und dem frohlichen Tälern weist die Benediktinerwand der Ebene und München die kalte Schulter. Und hat man den Tegernsee mit dem in amerikanischen Tempo vorwärtsstürmenden Dabedirekt in Wiesee — 1910 drei hölzerne Kabinen, heute schon über 150000 Übernachtungen — mit Kottach-Gern, wo Ganghofer und Thoma nebeneinander an der Kirchhofsmauer den letzten Schlaf tun, und hat man endlich den Schliersee hinter sich, so wird das Thema dieser Hochgebirgswelt, ein wenig ins Weibliche pariert, noch einmal aufgenommen im Wendelstein.

### Wie die „Citta di Milano“ in Norwil empfangen wurde.

#### Niemand hilft ihnen.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

WZ. Oslo, 26. Juli. (Funkpruch.) Die „Citta di Milano“ ist heute früh 7.30 Uhr mit den Geretteten der „Italia“-Expedition an Bord in Norwil eingetroffen.

Als der Dampfer eintraf, waren nur wenige Leute an der Landungsstelle. Die norwegischen Behörden waren nicht vertreten. Gegenüber befand sich ein Vertreter der italienischen Gesandtschaft in Stockholm unter den ausländischen und norwegischen Journalisten und Photographen. Als das Landungsgefil zum Land geworfen wurde, half niemand das Seil festzumachen, und ein Mann der Besatzung mußte an Land springen. An Bord des Schiffes waren neben den geretteten Italienern auch drei Schweden, die an der Schlittenexpedition bei der Suche nach der „Latham“ teilgenommen hatten. Als die Schiffsmannschaft merkte, daß die Besucher des Schiffes durch das Oberflächenfenster ins Innere saßen, zog man schnell einen Vorhang über das Fenster. Von den geretteten Männern ließ sich niemand sehen.

Sofort nach dem Herablassen des Falltreps wurde hier ein Seemann mit Gewehr und aufgespanntem Bajonett aufgestellt. Dies rief allgemeines Erstaunen hervor. Die Geretteten sehen heute abend mit der Lokalen Eisenbahn die Reise fort. Die Bahn fährt nach einigen Meilen durch Norwegen auf schwedisches Gebiet und weiter südwärts. Ein Eisenbahnwagen ist dicht an die „Citta di Milano“ rangiert worden, um die Italiener sofort nach Verlassen des Schiffes aufzunehmen.

Das italienische Flugzeug „Martina I“ ist gestern abend von Tromsø mit einem Teil der schwedischen Expedition ein, die von Schweden zurückerkehrte. Unter den Schweden befindet sich auch der Führer der Expedition, Kapitän Tornberg. Die Schwedischen Allegorien von einer großen Menschenmenge mit Musikanten empfangen.

### Dr. Behounek soll schweigen.

#### Eigener Drahtbericht.

WZ. Prag, 25. Juli. Da seit einigen Tagen keine direkten Nachrichten über den tschechischen Gelehrten Dr. Behounek eingetroffen sind, so man befürchtet, daß auf ihn ein Zwang ausgeübt werde, wurde an den tschechischen Konsul in Oslo eine Anfrage gerichtet, auf die folgende Antwort eingelaufen ist: „Dr. Behounek und seine Schwägerin treffen am 26. Juli mit der „Citta di Milano“ in Norwil ein. Er wurden Vorkehrungen getroffen, damit Behounek nicht in seiner Freizügigkeit gehindert wird.“

Eine Prager Korrespondenz meldet, daß Dr. Behounek ein Bestechungsversuch unternommen wurde, um ihn zum Schweigen zu veranlassen. Dr. Behounek habe das an ihn gerichtete Ansuchen jedoch zurückgewiesen.

### Amundsen wird bei Franz-Josef-Land gesucht.

WZ. Mailand, 26. Juli. Der russische Seebreaker „Sedov“, der sich in den russischen arktischen Gewässern befindet, wandte sich mit einem Wasserflugzeug an Bord nach dem Kap Flora auf Franz-Josef-Land in der Richtung Amundsen und der „Italia“-Gruppe, die in dieser Zone vermutet werden.

Seine freie Lage läßt den Blick bis zur Benediger und Großalpen-Gruppe schweifen. Und dann öffnet sich die freundliche Hügellandschaft des Chiemgauer. Öffnet sich mit weiten verzogenen Armen. Man merkt es gleich an Art und Größe der Bevölkerung, die den letzten Bayernkönig zugetan war, wie es im Liede heißt, „daß sein Haupt er führt durch jeden Unterthan in's Schloß“. Das Wort wurde wahr beim Zusammenbruch, in Wittenwald, nahe beim Bayerischen Meer.

Der Gau, der sich weit, weit und weitaus den hellen Chiemsee legt, ist das sonnige Voralen unserer Alpensymphonie. Von Osten zieht eine kleine zärtliche Scherzmelodie hinein, etwas von Mozart von Schwind's glücklicher österreichischer Heiterkeit ist in Haus, Kirche und alles Gebäu hineingepfeift worden. Als prächtige Himmelmusik begleiten die Berge, Kampenwand, Hochgern, Hochfelsen im Süden, das strahlende funkelnde Land. Bis dann hinter Traunkirchen und Siegsdorf, bei Inzell, diese Landschaft hinabsinkt in den tiefen Schacht der Weichschicht.

Die Straße, die hoch darüber hinausführt, die Mantelsstraße, liegt gen Reichenhall hinab, hebt sich jenseits der Ennsal zusammen und scheint bei den biden Türmen von Hallturm gegen die Felsen anzurennen. Aber das alte fürstbischöfliche Grenzschloß erweist sich als die Pforte zum Paradies. Was dahinter liegt, das verleiht der Blick auf der langen Fahrt vom Bodensee bis herüber das trüben dörft: See und getürmten Berg, Wiesen und Matten und farbiges Stadt. Göl, Steinernes Meer, Wagnmann und Reiteralpe stein als Rinnamauer um Frau Reichs-Meich, um Königssee und Schönlau, das Wiesensoll vor der Terrassenstadt mit Schloß und Kirchen und Klosterang. Und alles das ist, sonnt und forstlich vorgetragen, mit frohen vollen Akzenten und rauchenden Afforden, und süße Melodien sind in herbe Gewalt und feurige Kraft hinein verwoben zu einem jubelnden Sanktus und Gloria auf die Natur!

Das ist Berchtesgaden im Sommer, geistlich und erlebt von einer der herrlichen Terrassen der vielen bequemen Herbergen. Doch wie der Winter diesen dramatischen Abschluß deutscher Alpenwelt verwandelt, das mag der Dichter und sagen, Hoffmannsthal, wenn er schreibt: Die Erinnerung am Winterlage in Berchtesgaden ist strahlende Sonne, blühende Luft, funkelnde Berg im Kreis: ein Trank von blauem Feuer in einem Vokal von Eis.

Dr. Li.





# Billige Lebensmittel



## Apfelwein Liter 0.42

Himbeersaft Fl. 1.40, 1.25, 0.90, 0.50  
Edenkobener . . . . . Fl. 1.40  
Oppenheimer . . . . . Fl. 1.70  
Weyherer Alten Forst . . . . . Fl. 1.95

## Kolonialwaren

Kristallzucker . . . . . 5 Pfd. 1.40  
Feiner Zucker . . . . . 5 Pfd. 1.50  
Raffinade . . . . . 5 Pfd. 1.70  
Plattenzucker . . . . . 5 Pfd. 1.80  
Würfelzucker . . . . . 1 Pfd. 0.36  
Vanillezucker . . . . . 6 Pakete 0.25  
Hartweizen-Grieß . . . . . 3 Pfd. 0.65  
Vollreis . . . . . 3 Pfd. 0.65  
Eierband-Nudeln . . . . . 1 Pfd. 0.52  
Eierfaden-Nudeln . . . . . 1 Pfd. 0.52  
Reeses Pudding-Pulver . . . . . 1 Pfd. 0.45  
Kaffee, gebr., 1/2-Pfd.-P. 1.88, 1.70, 1.45

## Süßer Apfelwein Liter 0.80

Zitronensaft . . . . . Fl. 2.10, 1.20, 0.75  
Ahner Palmberg . . . . . Fl. 1.85  
Weyherer Riesling . . . . . Fl. 1.90  
Erdener Herrenberg . . . . . Fl. 1.95

## Delikatessen

Bratheringe . . . . . Liter-Dose 0.85  
See-Aal in Gelee . . . . . Liter-Dose 1.35  
Ochsenmausalat . . . . . 2-Pfd. Dose 0.95  
Oelsardinen . . . . . Kilo-Dose 2.00  
Lachs-Ersatz . . . . . 1/4 Pfd. 0.45  
Lachs-Ersatz „Schnitzel“ 1/4 Pfd. 0.45  
Erbsen u. Bohnen mit Speck Dose 0.65  
Linsen mit Rauchfleisch . . . . . Dose 0.65  
Heringssalat . . . . . 1 Pfd. 0.78  
Salat-Oei . . . . . Liter 1.10, 0.88

## Konfitüren

Pralinen, gemischt, 200-Gr.-Karton 0.55  
Eisbonbon . . . . . 1 Pfd. 0.90  
Drops . . . . . 1 Pfd. 0.70  
Dessert-Törtchen Paket, 10 Stück 0.70  
Cocos-Flocken m. Schokolade Pfd. 0.90  
Blockschokolade . . . . . 500-Gr.-Block 1.00  
Crem-Hütchen . . . . . 1 Pfd. 0.85  
Kakao, lose . . . . . 1 Pfd. 0.95

## Rheinwein für die Bowle Liter 1.50

Zitronensyrup . . . . . Fl. 3.25, 2.25, 0.85

## Konfitüren u. Marmeladen

Erdbeer-Konfitüre 2-Pfd.-Eimer 1.35  
Aprikosen-Konfit. 2-Pfd.-Eimer 1.30  
Johannisbeer-Gelee 2-Pfd.-Eimer 1.40  
Erdbeer-Apfel-Marmel. 2-Pfd.-E. 1.05  
Himbeer-Apfel-Marmel. 2-Pfd.-E. 1.05  
Apfelkraut . . . . . 1-Pfd.-Dose 0.55  
Apfel-Gelee . . . . . 1-Pfd.-Eimer 0.52  
Vier-Frucht-Marmel. 1-Pfd.-E. 0.55  
Apfelkraut . . . . . 10-Pfd.-Eimer 3.90

## Gemüse-Erbsen 2 1/2-D. 0.52

Junge Erbsen . . . . . 2 1/2-Dose 0.62

Gemischte Bonbons 0.55  
Pfund.....

## Johannisbeerwein Ltr. 0.90

Orangeade . . . . . Fl. 2.50, 1.50, 0.95, 0.60  
Deutscher Weinbrand . . . . . Fl. 3.35, 3.10  
Scharlachberg Faßabzug . . . . . Fl. 3.85  
Münsterländer . . . . . Krug 3.00

## Wurstwaren

Hannoversche Sülze . . . . . 2 Pfd. 0.55  
Rotwurst, sehr gut i. Geschm. D. 0.50  
Preßkopf . . . . . Dose 0.60  
Heines Eisbein . . . . . Dose 0.90  
Cervelatwurst . . . . . 1 Pfd. 1.90  
Plockwurst . . . . . 1 Pfd. 1.90  
Schinkenspeck . . . . . 1 Pfd. 0.98  
Deutscher Speck, fett, ger., 1 Pfd. 1.75  
Land-Mettwurst in Fettd. 1 Pfd. 1.70  
Bierwurst . . . . . 1 Pfd. 1.30  
Schmierwurst . . . . . 1 Pfd. 1.30  
Mettwurst . . . . . 1 Pfd. 1.00, 0.65

## Tarragona Liter 1.30

Johannisbeersaft . . . . . Fl. 1.95  
Obstschaumwein . . . . . Fl. 1.70  
Schaumwein . . . . . Fl. 5.00, 3.95  
Tietz' Haushalt-Liköre . . . . . Fl. 2.75

## Käse und Butter

Ed. Käse „Brotform“, 40% Fett u. 1.05  
Tilsiter, vollfett . . . . . Pfd. 1.30  
Paprika-Käse ohne Rinde . . . . . Pfd. 1.10  
Holländer Käse . . . . . Pfd. 1.10, 0.85  
Camembert-Käse . . . . . Schachtel 0.40  
Emmentaler, 6teilig, Stück 0.95 u. 0.85  
Gervais-Art . . . . . Stück 0.38  
Margarine . . . . . Pfd. 0.75, 0.65, 0.50  
Cocoslett . . . . . Pfd. 0.65  
Schmalz . . . . . Pfd. 0.85, 0.80

## Holländische Süßrahmbutter Pfd. 2.05

# TIETZ

ELBERFELD

## Die starke Ermäßigung für Gardinen und Teppiche während des Saison-Ausverkaufs hat sich bewährt

der Verkauf war andauernd lebhaft, die Auswahl ist noch immer riesengroß, viele Extra-Angebote in Teppichen, Läufern, Stores, Divandecken sind 10—30 Proz. billiger wie früher. — Auf Wunsch Zurückstellung jetzt gekaufter Ware bis 1. August.

Einige von den vielen Extra-Angeboten:

Ein Posten

### Stores

darunter ganz elegante u. wertvolle Handarbeiten  
jetzt 14.00, 9.50, **4.75**

Ein Posten Plüsch-u. Tournay-

### TEPPICHE

jetzt **30%** unter Preis

Ein Posten

### Läufer

durchweg solide und moderne Ausführungen,  
jetzt 3.95, 2.85, **2.50**

Spezialgeschäft für Gardinen, Teppiche, Linoleum

## G. Heinz-v. Mook

Telefon 2225

ELBERFELD

Rathenaustr. 37

Setzungs-Makulatur 50 ab- 50. B.-Rathenaustr. 50.

**Fußqualen**  
verbittern  
Arbeitsfreude und  
Sonntagsmorgen!

**Erlösung**  
bringen Ihnen sicher  
meine richtig gebaueten  
trotzdem eleganten  
**Jungbrunn-Schuhe**  
und Maßwerk.

**im Jungbrunnen**  
Rathenaustr. Carl August Heynen  
Barmen  
Schulstraße 71 nur Fußbad 6

In Elberfeld, Deubusch 6  
am Montag dem 30. Juli  
**Eröffnung eines Subinatoriums.**

**Kostenlose Fußuntersuchung**  
durch staatlich geprüfte Schwestern.

Kostenlose Beratung. Lieferung individuell hergestellten  
einstufiger Einlagen und Socken, die jedes Leiden  
unbedingt bessern, für jeden leidenden Fuß.

**Vor Ihrer Reise** benutzen Sie diese  
idealen Fußdosen, umgetriebene Herrenschuhe.

Fernruf 3080



**Carl Weiler Söhne**  
Elberfeld, Mönchen.

Feinste **neue Holländer Salz-**  
**Fetttheringe** zum Einlegen  
10 Stk. 45 u. 57,5

**Matjes** Neue Sendung  
prachtvoll  
Stück 10, 15, 25 und 30 Pfg.  
Konservierte Matjes, große fette . . . . . 20 Pfg.

Freitag mitt. ab 1 Uhr

Verkauf v. frischem Fleisch

1135 Schlachthofstr. 1135

Was machen wir mit dem Besoch.

Zum Schlafen ist nicht Platz genug.

Doch wer Vögel Betten kennt

„Ein Griff — ein Bett“

Der schläft patent.

Sofas, Chaiselongues und Matratzen

in eigener Werkstatt angefertigt.

**Franz Otto Vogel**

Möbelgeschäft

Döppersberg 25 u. Neue Fuhrstraße 21

Getrocknet ist mein

reiner Bienen-

Schmecker.

**Honig**

das Beste, ohne

Zuckerzusatz.

20 Stk. 10.50, halbe

Stk. 6.—, halbe

Stk. 12.—, halbe

Stk. 1.—, alle fr.

Bestellung bei Herrn

Heiler, Barmen u.

Brandenburg, Elberfeld.

Chemnitz, Thiergarten

400



...und nun  
mein Geheimnis

Du wunderst dich über das edle und reine Aroma  
dieses Kaffees und seinen Wohlgeschmack. Es ist  
der bekannte

### Kikuth-Reinluft-Kaffee,

der deshalb so wohlschmeckend ist, weil infolge  
des angewendeten patentierten Röstverfahrens die  
Koks- und Heizgase mit der Bohne nicht in Be-  
rührung kommen können. Die saubere luftdichte  
Pergamentverpackung schützt  
ihn vor äußeren Einflüssen und  
hält ihn hygienisch rein.



**Kikuth**  
Reinluft  
Kaffee

Original-Pakete  
Nr. 3 1/2 Pfd. Mk. 2.20, 1/2 Pfd. Mk. 1.10  
7 1/2 " " 2.00, " " 1.00  
9 1/2 " " 1.80, " " 0.90  
11 1/2 " " 1.60, " " 0.80

Auf Wunsch wird Ihnen die nächste  
Verkaufsstelle nachgewiesen.

**Peter Kikuth / Barmen-R.**  
Kaffee-Grossrösterei

**Dekorationsstoffe**  
Indanthren, farbig  
180 cm breit ..... Meter



Stapelkelle  
stern.

tschaft, der  
legte, hat vom  
das Angebot  
die Hof- und  
leiten und zu  
angenommen.  
der lang-



es Mahara-  
er, soeben ver-  
0 Eingeborenen  
ng dirigiert und  
ist ein gemisch-  
bereits vorhan-  
utsche Musik-  
ie Kapelle dann  
wird. Sie soll  
den und Geit-  
Mang in Aus-  
schlich unverzüglich  
Musiker auszu-  
e Familie mit-

Kaufsfug.

üller der städti-  
bestiegen bei  
genium in Ab-  
des Ingenieurs  
einem wilden  
ärzte dabei  
glücklich ab, das  
en übergeführt  
das Bewusstsein

br morgens.

| Wetter        | Temp. |
|---------------|-------|
| heiter        | 17    |
| heiter        | 14    |
| bedeckt       | 15    |
| wolfig        | 16    |
| bedeckt       | 17    |
| heiter        | 20    |
| wolfig        | 17    |
| wolfig        | 14    |
| wolfig        | 13    |
| wolfig        | 12    |
| flar          | 4     |
| Nebel         | 9     |
| Nebel         | 13    |
| wolfig        | 20    |
| bedeckt       | 17    |
| bedeckt       | 14    |
| gleim. heiter | 16    |
| bedeckt       | 16    |
| wolfig        | 20    |
| flar          | 21    |
| heiter        | 21    |
| flar          | 21    |
| flar          | 20    |
| flar          | 24    |
| flar          | 26    |
| gleim. heiter | 26    |
| bedeckt       | 19    |
| flar          | 19    |
| bedeckt       | 15    |
| bedeckt       | 14    |
| wolfig        | 17    |
| heiter        | 15    |

Di reduziert.

| erleib. |          |
|---------|----------|
| enda 7. | Heute    |
|         | 102.2    |
|         | 16.8     |
|         | W leicht |
|         | bedeckt  |
|         | 1.1 mm   |
|         | 22.0     |
|         | 16.8     |

Hochdruckgebiet  
Tiefdruckgebiet  
en Rüste fortge-  
nordwestlich von  
or es heute früh  
14 bis 21 Grad  
schwachen West-

amstag.  
schleider Bewöl-  
en Tempora-

fabrikanten  
er & Neu  
men.

Zuchthaus für eine Niedertracht.

Ein junges Mädchen aus Haan hatte in Boh-  
winkel die letzte „Elektrische“ verpakt und war,  
es zu Hause bestimmt erwartet wurde, in gro-  
ßer Verlegenheit und untröstlich. Da näherte sich  
der Fuhrmann Willi M. aus Bohwinkel,  
schleuste Mitleid mit ihm und erbot sich, es mit  
seinem Motorrad, einem Doppelsitzer, nach Hause  
zu bringen. Dankbar willigte das Mädchen ein,  
begleitete M. auch, als dieser behauptete, er  
habe das Motorrad bei einem am Wege nach Haan  
wohnenden Landwirt untergeleitet. In einem Ge-

büsch änderte M. plötzlich seine Lokalf, er stellte  
dem Mädchen unfittliche Anträge, und als es diese  
entristet abwies, wurde er brutal, würgte es und  
zwang es durch rohe Mißhandlungen, jeden Wider-  
stand aufzugeben und ihm zu Willen zu sein. Das  
erweiterte Schöffengericht in Elberfeld verurteilte  
ihn wegen Notzuchtverbrechens zu einem  
Jahr und neun Monaten Zuchthaus,  
erkannte ihm auch die bürgerlichen Ehren-  
rechte auf fünf Jahre ab. M. erkannte das  
Urteil an.

Er wollte sich austoben . . .

Ein ehrfamer Handwerksmeister kam eines  
Abends, als er viel Geld in der Tasche hatte, auf  
den Gedanken, sich mal auszutoben. Nachdem er  
schon Bier und Wein getrunken hatte, geriet er in  
eine Aneipe, in der sich auch Damen der Halbwelt  
aufhalten pflegten. Zwei davon, die Ehefrauen  
Else St. und Johanne B. aus Elberfeld, merkten  
bald, daß es für sie etwas zu ruppen gab. Sie lei-  
steten ihm Gesellschaft und animierten ihn fleißig  
zum Trinken. Das Bezaubern überließen sie natür-  
lich ihm. Als er frischer Luft bedurfte, luden sie  
ihn zu einem Spaziergang ein, und sie begaben  
sich unter der Führung der St. in deren Absteige-

quartier, in die Wohnung der B. Dort wurde ihm  
ein sogenannter Kognat nach dem andern — ein-  
geflößt, bis er „felig“ war, und während die B.  
ihn zärtlich beiseite nahm, beschäftigte die St. sich  
neugierig mit seinem Hod, den er ausgezogen  
hatte. Als er am nächsten Morgen zu Hause nach  
seiner Brictasche sah, waren von den tausend  
Mark, die er am Abend vorher gehabt hatte, nur  
noch 200 Mark darin. Die St. hatte ihm das  
andere herausgenommen und davon 200 Mark der  
B. mitgegeben. Das Schöffengericht verurteilte die  
St. wegen Diebstahls zu drei Monaten, die  
B. wegen Hehlerei zu zwei Monaten Ge-  
fängnis, wobei berücksichtigt wurde, daß ihnen  
die Sache doch sehr leicht gemacht worden war.

# VENTILLOS LAUTLOS WILLYS KNIGHT

DER SECHSZYLINDER MIT DEM KNIGHT MOTOR

Ein ventilloser Motor! Eine Maschine, die noch besser wird, wenn sie älter wird. Keine Nocken, die klappern; keine Ventilführungen, die auslaufen oder undicht werden können, und so den ruhigen Lauf der Maschine stören. Ein Motor, der 118 bis 158 Einzelteile weniger hat als andere Motortypen. Deshalb läuft der Willys Knight so lautlos, deshalb ist er so dauerhaft! Kennen Sie schon die neuen Willys Knight-Preise? Fragen Sie ihren Willys Knight Vertreter und verabreden Sie gleichzeitig eine zwanglose Probefahrt.

Vertretung in Barmen:  
Hermann Tepel, Allee 102, Telefon 3448.

WILLYS OVERLAND CROSSLEY G.M.B.H. BERLIN-ADLERSHOF

**U.T.**  
ELBERFELD HERZOGSTR.

Von 2—5 Uhr kleine Preise

Ab Freitag zeigen wir dem Elberfelder Publikum wieder

## ein auserlesenes großes Sonder-Filmwerk.

Es ist unser Bestreben, auch während der Sommermonate nur Spitzenfilme des internationalen Filmmarktes zu bieten. Wir bringen die größte Ueberraschung des Jahres, nämlich einen Film, in dem

# TUNNEY

der weltberühmte Boxmeister, zum 1. Male

## persönlich im Film

mitspielt.

## Tunney, der Buffalo Bill des Ringes

7 kolossal packende und spannende Akte.

Ferner:

## Marys großes Geheimnis

Ein Film, der neben eleganten rauschenden Festen das stille Leid einer Mutter zeigt. 8 Akte.

Außerdem:

## Sizilien

Wer wird denn abgerückt sein

Lehrfilm

Sonntag Frühvorstellung  
von 11—1 Uhr mit vollständ. Programm.

Elberfeld **MOZOLLOJ** Hofkamp 50

Niemand bietet Ihnen  
3 hervorragende Filme,  
nur wir.

I.  
**Fred Thomson**  
mit seinem Wunderhengst „Silberkönig“.  
**Der nächtliche Kämpfer.**

7 Akte aus dem Farmerleben.

II.  
Harry Liedtke — Maria Corda

**„Nur keine Kinder!“**  
Ein modernes Ehedrama in 7 Akten.

III.  
**„Die Hand im Dunkeln“**  
Ein Kriminalabenteuer in 7 Akten.

Hauptdarsteller:  
**Rod la Rocque**  
der Hauptdarsteller aus „Zehn Gebote“,  
**Elinor Fair**  
die Hauptdarstellerin aus „Die Wolgasschiffer“

Sonntag von 11 bis 1 Uhr: Große Früh-  
vorstellung zu kleinen Preisen. 1225

Abendvorstellung 8 Uhr.

Seitungs-Matutatur  
bitig abgegeben. Elberfeld, B.-Rathenaufst. 50

Durch zerlegbare, transportable  
Adressbuch der Weltküst-Garagen  
gewalt. Emporhebe. 11. ab. Leg.  
Gef. Adressbuch B. u. L. L.  
Verleger: Verlag Weltküst.  
Elberfeld, Königsstraße 224. Telefon 7004

Das Ereignis der Woche  
bildet ein deutscher Großfilm  
der Film vom Internationalen

# Mädchenhandel



Er wendet sich an das Gewissen  
der Welt, um die internationalen  
Behörden zu alarmieren gegen  
eine der Hauptstätten des Mäd-  
chenhandels — Algier. Wie in  
Schalom Asch's „Der Gott der  
Rache“ sehen wir die Mutter, die  
mit allen Mitteln ihr Kind bewah-  
ren will vor dem Sumpf, der das  
mütterliche Gewerbe umgibt. In  
einem südfranzösischen Kloster  
lebte Adrienne Prizon. Die sorg-  
sam behütete weiß nichts  
vom Doppelleben ihrer  
Mutter (Mona Samarra); sie  
trat ihre Reise nach Al-  
gier an . . .

Personen der Handlung:

Frau Brisson (Musa Samarra) . . . . . Maria Jacobini,  
Adrienne, ihre Tochter . . . . . **CAMILLA HORN**  
die Gesellschafterin . . . . . Lydia Potchina,  
Nicola Molesku . . . . . Warwick Wark,  
der Staatsanwalt . . . . . Jean Bradin,  
ein Matrose . . . . . Hans Adalbert v. Schlettow.

IM BEIPROGRAMM:

**„Ein Frack, ein Claque, ein Mädel“**  
Ein famoses Lustspiel in 7 Akten mit Adolphe Menjou.  
Auf der Bühne: **HERMANN HELD**, der beliebte Humorist.  
AB MORGEN IM

**UFA-PALAST BARMEN**  
Cielesstraße 4—8.  
— Telefon 4153. —

## Den Pelzmantel

Ist kein Geheimnis in allen Pelzarten, so-  
wie edle Fische etc. liefert größeres Pelz-  
geschäft mit eigener Kürschnerin zu herab-  
gesetzten Sommerpreisen gegen mehrmo-  
natliche Ratensabteilungen — bis 12 Monate  
Arbeits — ohne jeden Zinsfuß. Das  
Verständnis wird sofort ausgedrückt. Be-  
zahlung nicht unbed. erforderlich. Zentrale  
Diskussion zugesichert. Wir bitten um An-  
gabe, wofür Interesse vorliegt, worauf  
unverbindl. Vertreterbesuch erfolgt. Be-  
rufsanfrage erbeten. Adressen unter  
E 827 an die Geschäftsstelle. a194

**August Hagenkötter**  
Elberfeld, Aue Nr. 6—6a  
Jalousiebänder, Gurte  
Ketten und Kordel

Fluchstäbe  
Medetten  
Niv-Letten

## Für Reisen und Wandern

Große Auswahl in  
Sportkleidung  
Wanderrücken  
Bretzbeutel  
Aluminiumkram  
Rucksack  
Lederkoffer  
Stutzen  
und Strümpfe.  
für 8 Personen.  
30. Kilo, Mk. 48.  
Paddelboots.  
Informations- und -Sandalen. 160  
Vitaminreicher Fruchtmostprozent.  
Fruchtkuchen, Fruchtpasteten, Fruchtsäfte, Nüsse.  
**Jungbrunnen, B., Schuchardst. 7**  
Elberfeld, nur Heubuch 6, bei der Hauptpost.

## Radio

Fach-  
geschäft: **Hans Wolers, Barmen, Allee 100**  
Hofort zu außerordentlich günstigen Rat-  
schlägen ohne Aufschlag. — Nutzen Sie diesen Vor-  
teil aus. Nur Markware! Vorführung in Ihrer  
Wohnung bewilligt. Rufen Sie an 6719 und Sie  
erhalten sofort den Besuch eines unserer Vertreter.





# Deutsches Turnfest in Köln

## Am Vorabend der Haupttage.

25. Köln, 25. Juli. Noch standen sich auf den Bahnhöfen die angekommenen Turner zu Tausenden, noch hallten die Kölner Straßen wider von den Marschritten und den frohen Liedern der in die Quartiere abrückenden Kolonnen, als sich auf dem Neumarkt der Vorstand der Deutschen Turnerschaft, zahlreiche Ehrengäste und eine unübersehbare Zuschauermenge einfanden, um Zeugen des erhebenden Schauspielers der

### Bannerübergabe

zu sein. Stundenlang vorher war der Neumarkt schon abgeperrt. Zu seinen beiden Seiten erhoben sich zwei hohe Türme, mit farbigem Tuch bespannt, umfamt von einem Flaggengewald, und in der Mitte das schöne Holze Kölner Stadtwappen. Um 17.45 Uhr hörte man Fanfarenlänge und Trommelschlag.

Der Festzug, mit dem Bundesbanner an der Spitze, begleitet von unzähligen Fahnen und Standarten, marschierte auf dem Platz ein. Dann betritt

der Vorsitzende des Hauptauschusses, Barthel Göbde,

das Podium und heißt die Turner und die Turnerinnen im befreiten Köln herzlich willkommen. Das Deutsche Turnfest möge ein Fest für das Vaterland werden. Den Kölner Turnern, die die Vorbereitungen getroffen haben, habe diese Aufgabe mit großer Freude erfüllt. Die Kölner Turnerschaft danke vor allem der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft für die großzügige Unterstützung. In dem Sinne, daß alles zum Ruhm des deutschen Vaterlandes sei, übergab er die Leitung des Deutschen Turnfestes dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft.

Professor Dr. Berger,

der in seiner Erwiderung unter anderem folgendes ausführte:

Lieber Freund Göbde! Unsere Zusammenkunft am Feste beginnt nicht erst heute, aber es ist recht und billig, daß während des Festes selbst der Vorstand sein Teil Würde trägt. So übernehme ich namens des Vorstandes die Leitung des Festes und bitte, daß du mit deinen Mitarbeitern uns wie bisher zur Seite stehst. Hierauf wandte sich Professor Dr. Berger an Oberbürgermeister Dr. Adenauer: „Ich führe Ihnen das Banner der Deutschen Turnerschaft zu und bitte Sie, für die Dauer des 14. Deutschen Turnfestes es in die Obhut der Stadt zu übernehmen. Es ist bei einem Deutschen Turnfest im Rheinland geistlich und soll auch im wieder freien Köln den Scharen der Turner vorangetragen werden. Ich erteile das Wort dem Oberhaupt der letzten Turnerschlacht, Herrn Oberbürgermeister Dr. Schwanagl.“

München grüßt.

Oberbürgermeister Dr. Schwanagl

sprach dann mit laut vornehmbarer Stimme: „Die weihenollen Stunden der Deutschen Turnerschaft in München werden nunmehr, nach fünf Jahren, abgelöst von den Festtagen am Rhein. In inniger Verquickung kommen wir in diese Stadt zum deutschen Strom.“ Er überbrachte, so sagte er weiter, in diesem Sinne die Grüße der Stadt München, die fünf Jahre lang das edle Banner der Deutschen Turnerschaft behütet hat. Wir wissen niemanden, dem wir das Banner der Deutschen Turnerschaft lieber übergeben, als der Stadt Köln.

In memoriam.

Oberbürgermeister Dr. Adenauer

betrat dann das Rednerpult und sprach den Dank an die Stadt München für die herzlichen Worte seines Oberhauptes aus. Er wies auf die

Freundschaft zwischen Har und Rhein

hin. Köln habe Münchens Tradition im Feiern von Volksfesten gern aufgenommen. Mit stolzer Freude nehme er das Banner der Deutschen Turnerschaft in die Obhut der Stadt Köln. Dann befestigte er eine kunstvolle Schleife in den Stadtfarben, geziert mit dem Kölner Wappen, an das Bundesbanner. Nach diesen frohen Worten senkte sich die Fahne, als Professor Dr. Berger mit Ergreiftheit des verstorbenen Max Schwarze, des unvergesslichen und unerschütterlichen Oberturnwarts der Deutschen Turnerschaft, gedachte. Mit bewundernswürdiger Sorgfalt habe er den Plan dieses Festes entworfen. Er denke in Liebe und Dankbarkeit daran, so fuhr Professor Dr. Berger fort, daß ein Mann von seinem Gaben

alle Kraft und Liebe, die ihm neben Erzieher, Berufs- und Familie blieben, bis zum letzten Herzschlag in den Dienst der Deutschen Turnerschaft gestellt habe. Möge auch der letzte Turner sorgen, daß das Fest im Sinne des Verstorbenen durchgeführt werde. Und eines zweiten Gedenken werden wir in Ehren. Heinrich Baejen, der als zweiter Vorsitzender des südlichen Hauptauschusses, Schriftleiter der Festzeitung und Vorsitzender wichtiger Ausschüsse einen großen Teil der Festvorbereitungen mit fester Hand und nie ermüdendem Eifer leitete und dem auch mitten in der Arbeit ein jäher Tod die Augen schloß. Aber nun...

Banner empor und mit aller Kraft daran, das Fest durchzuführen als würdige Erinnerungsfest an die 150. Wiederkehr des Geburtstages Friedrich Ludwig Jahns,

der von sich sagen konnte: „Für das Vaterland habe ich als Kind in froher Ergebung gehandelt, als Knabe geübt, als Jüngling mit Sehen und Ahnungen geschwärmt und als Mann geredet, geschrieben, gekämpft und gelitten.“ Wie die ganze Art seit dem Bestehen, heißt die Deutsche Turnerschaft auch das 14. Deutsche Turnfest in den Dienst des Volkes und Vaterlandes.

Dem Herrn Reichspräsidenten, dem Schutzherrn des 14. Deutschen Turnfestes, senden bei Eröffnung des Festes hunderttausende deutsche Turner aus dem Weiche und aus allen Teilen des Auslands und deutschfreundliche Ausländer ehrfurchtsvollen Gruß. Das Fest und alle künftige Arbeit der Deutschen Turnerschaft soll der Einigung des deutschen Volkes und der Stärkung des deutschen Volkstums. Wir glauben an die Lebenskraft des deutschen Wesens und fühlen uns mitverantwortlich für die deutsche Zukunft, darum stehen wir treu am Rhein und treu zum Deutschtum im Auslande. In diesem Geiste eröffnen wir das 14. Deutsche Turnfest mit einem Gut Heil auf Volk und Vaterland, auf Zusammenhalt des Deutschtums all der Länder und auf den Mann, der uns das gesamte Deutschtum verkörpert, unseren Helden, zur.

Gut Heil, Gut Heil, Gut Heil!

Mit gewaltiger Begeisterung stimmte die Menge in das Deutscheslied ein. Dann wurde das Banner in eindrucksvollem Triumphzug zum Rathaus gebracht.

## Begrüßungsfeier in der Presse.

25. Köln, 25. Juli. Im Anschluß an die erhebende Feier der Bannerübergabe auf dem Neumarkt fand heute abend die erste Begrüßungsfeier in der großen Festhalle in der Presse statt, die bis auf den letzten Platz mit über 7000 Personen besetzt war. Ein Orgelsonnort und der glänzende rheinische Sängerkreis leiteten die stimmungsvolle Feier ein. Als erster Redner begrüßte Oberbürgermeister Dr. Adenauer die Turner und Turnerinnen des Deutschen Turnfestes. Professor Dr. Berger betonte, daß es die Pflicht der deutschen Turnerschaft gewesen sei, das deutsche Turnfest im Rheinland abzuhalten, um dem Rheinland den Dank für seine Opfer und seine tapferen Haltung in der Befreiungszeit auszusprechen.

Minister Fitzinger

als Vertreter der Reichsregierung und preussischen Staatsregierung richtete besonders an die Gäste aus dem Saargebiet, aus Österreich und jenseits des Ozeans herzliche Willkommgrüße. Die Werbestadt der deutschen Turnerschaft sei

nicht erloschen. Er wies dann noch in einem historischen Rückblick auf die Aufgaben hin, die sich Friedrich Ludwig Jahn gestellt hatte.

Exzellenz Lewald überbrachte die Grüße des Reichsausschusses für Leibesübungen und auch die Grüße der deutschen Jugend aus Amsterdam. Außerordentlich wirkungsvoll waren seine Ausführungen, daß der Rhein die Verständnisse, die früher zwischen Turnern und Sportlern bestanden hätten, nunmehr endlich weggewaschen habe. Die enge Verbundenheit zwischen der deutschen Jugend sei aufs neue bekräftigt worden und gerade dieser Zusammenstoß sei notwendig im Kampfe um das deutsche Schicksal.

Die größten Turnvereine des Rheinlandes.

Wie die hohen herausgehobenen Bestandteile dieser zurzeit 686 Vereine an 416 rheinischen Orten mit insgesamt 87.046 Mitgliedern, was eine Zunahme von rund 3000 Mitgliedern gegenüber dem Vorjahre bedeutet. Der größte Verein des Kreises ist der Kreisler TB. 1855 mit 1549 Mitgliedern. An zweiter Stelle folgt mit erheblichem Abstand der Duisburger TB. 1848 mit 1279 Mitgliedern. Weiter folgen: Solinger TB. mit 1160 Mitgliedern, Düsseldorf TB. 1847 mit 894, Velter TB. 860, Wald-Merfeld 851, TB. Levertusen 826, Elberfelder Länd. 789, TB. Düsseldorf 764, Remscheid 61 745, Jahn Remscheid 706, TB. Essen-Mittelscheid 704, Barmen TB. 1846 mit 650 Mitgliedern.

Orts-Schiedsrichter-Vereinigung Barmen und Umgebung.

Die Vereinigung hält am Freitag 27. Juli, 8.30 Uhr abends, im Lokale Dyhoff, Barmen, ihre monatliche Versammlung ab.

## Die Stadt der Feste.

Ein Gang durch Köln.

Man kommt in Köln aus dem Flagen und Kranzlichtern gar nicht mehr heraus. Noch blühen auf dem Festgelände der Presse um spielende Wasser und silberfarbene Kasernen die dreihundert farbenglühenden Rosenkranze, die zu Ehren der Besucher aus aller Welt gepflanzt worden sind. Fahnen und Wimpel umgeben den Ausstellungsturm, der am Strom hoch über breit ausladenden Gebäuden, Hallen, Kiosken und rastlos schaffenden schwarzen Trudelfloßen als Wahrzeichen des Friedens und der Völkerverständigung in den blauen Nachthimmel ragt. Noch bildet diese einzigartige Schau, in der die Arbeit von Jahrhunderten wie heimgebrachte Ernte ausgebreitet liegt, den Brennpunkt des Interesses, und schon steht man am Rhein wieder im Banne neuen großen Erlebens.

Auf uraltem Kulturboden, im Schatten der allesüberwiegenden Domtürme, wird von 200.000 Teilnehmern das 14. Fest der Deutschen Turnerschaft gefeiert. Vor gerade fünf Jahren lud München die deutschen Turner zu derselben Veranstaltung ein. Damals lastete mit bleierner Schwere die Hand der Befreiungsmission über dem gottgezeichneten Rheinland. Der sprudelnde Born des Lebens war zugeschnitten. Die Nahrung, die Rheinlandsperre, Regatbahnen, Verbote jeder Art hielten die Bevölkerung unter einem ständigen Druß. Die Ausreisegenehmigung wurde den rheinischen Turnern verweigert. Sie aber ließen sich nicht abschrecken. Bei Nacht und Nebel zogen sie aus, von einem unbeugsamen Willen befeuert. In feierlicher

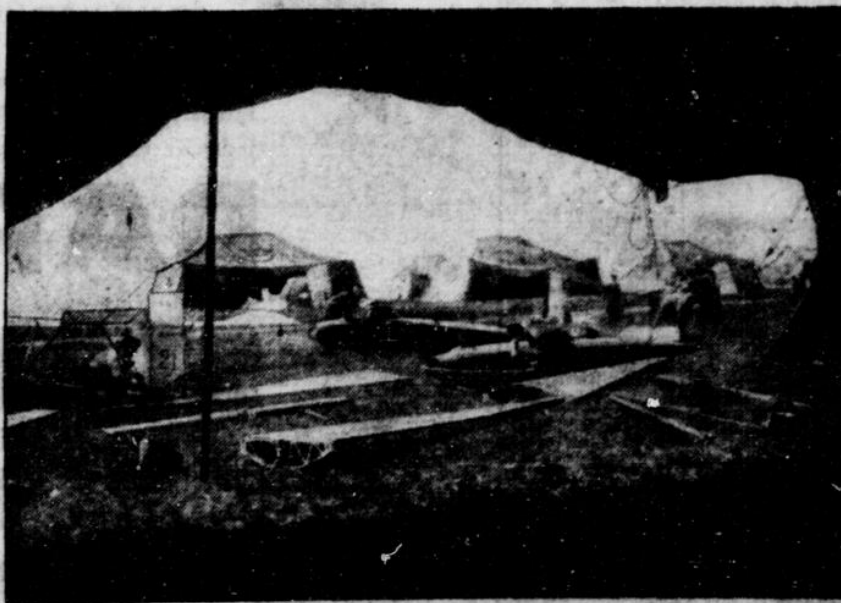
## Amerikas bester Sprinter.



Frank Dyhoff,

das hervorragende Mitglied des Los Angeles Athletic-Clubs mit seinem Trainer Hayhurst in Amsterdam. Bei den Olympia-Auscheidungsläufen in Boston schlug er über 100 Meter die besten Sprinter der Vereinigten Staaten und dürfte somit der gefährlichste Gegner unserer Kurzstreckenläufer in Amsterdam sein.

## Zum Beginn der Rhön-Flüge.



Am 29. Juli nimmt der diesjährige Wettbewerb unserer kühnen Segelflieger in der Rhön seinen Anfang. Es herrscht bereits jetzt großes Leben im Lager des Fliegervolkes.

Jetzt ist die Stadt voll heißen, brausenden Lebens. Ein Sonderzug nach dem anderen rollt auf blanken Schienen aus allen Teilen des Reiches in die Bahnhofshalle hinein. Schon von weitem werden aus den feinsten Lüfter, Mühen, bunte Fahnen geschwenkt, braune und blonde Köpfe erscheinen, Hände werden ausgestreckt. Schwärme von Knaben und Mädchen, von jungen, feinsinnigen Gestalten drängen sich aus der Enge der Bagatelien, schwirren auf den Bahnhöfen, wo sie von Turnbrüderstürmen willkommen geheißen werden. Jetzt fällt schmetternd die Muff ein. Argentinische mächtige Fahne mit dem D. T. der Deutschen Turnerschaft oder ihrem Motto: Frisch, fromm, fröhlich, frei, wird aufgerollt. Die mehrere hundert Teilnehmer umfassende Gruppe ordnet sich zum Zuge. Unter Ehrenportieren, schwanlenden Girlanden, an bewimpelten Masten und strahlend flatternden, in allen Farben erglühenden Fahnen vorbei zieht sie aus dem Lärmen und Wirbeln des Bahnhofspalastes in den Schatten der mächtigen, hoch ins Blau der Unendlichkeit ragenden Domtürme. Dann geht es hinein in das alte, feilige, bunte, bewegte, mit allen Puffen schlagende Köln. An bestimmten Sammelplätzen lösen sich die Züge auf; aber schon kommen andere Gruppe nach. Schulen, Vereine, Mitglieder aus Nord, Süd, Ost, West, Männer von der Waterkant und andere aus Thüringens grünen Wäldern. Selbst Nordamerika ist gut vertreten. Fröhliches Auf-

sehen erregen wie immer die Bayern mit ihren...

Die ganze Stadt mit ihren Straßen, Plätzen, Dächern, Türmen ist in das leuchtende...

Auch die Geschäfte stehen in der alten Handelsstadt im Zeichen des Tages...

Eine ganz fröhliche Bubenstadt mit fliegenden...

den, Biergarten führt von der Kachenerstraße nach...

Was ich malte Volksnot - Was ich kenne...

Die einzelnen Sportplätze, in denen die Kampfsport...

Überall auf den Wiesen und Rasenplätzen sind...

Seitlicher Start von Flugzeugen.

Gelungene Versuche eines neuen Flugzeugmodells.

Auf dem Berliner Zentrallufthafen wird...

und ebensolche Landung des Flugzeuges erwidert...

Der gelungene Versuch des neuen Flugzeugmodells...

Die deutschen Segelflug-Siege in Frankreich.

Die Gesamtklassifizierung des Segelflugwettbewerbes...

1. Höhenpreis: Darmstadt, Erbauer Groh, 200 Meter...

Jonny Weismüller und Arne Borg in Gladbeck?

Repräsentationskampf Westdeutschland - Süddeutschland.

Der Deutsche Schwimmverband hat in seiner...

Deutschland beim Welt-Turnier.

Der Döberaner, 25. Juli. (Eigener Drahtbericht.)...

Der Döberaner, 25. Juli. (Eigener Drahtbericht.)...

Die deutsche Segelflug-Siegerliste in Frankreich...

Die deutsche Segelflug-Siegerliste in Frankreich...

Die deutsche Segelflug-Siegerliste in Frankreich...

Die deutsche Segelflug-Siegerliste in Frankreich...

Die deutsche Segelflug-Siegerliste in Frankreich...

Die deutsche Segelflug-Siegerliste in Frankreich...

Die deutsche Segelflug-Siegerliste in Frankreich...

Die deutsche Segelflug-Siegerliste in Frankreich...

Die deutsche Segelflug-Siegerliste in Frankreich...

kleines Landhaus

Wirtschaft

Lebensmittel-Geschäft

Ladenlokal

Mod. Garage

Ladenlokal

Verkaufsmöglichkeit

Freie Wohnung

Freie Wohnung

Freie Wohnung

Freie Wohnung

Freie Wohnung

Freie Wohnung

Freie Wohnung

Freie Wohnung

Freie Wohnung

Freie Wohnung

Laden

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

DAS RENNEN ZUR VOLLKOMMENHEIT DAPOLIN STANDARD MOTOR OIL

# Für unsere Frauen

Nr. 174 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

26. Juli

## Hausfrauenpflichten vor der Abreise.

Was darf ich nicht vergessen.

Die Wäsche und den Hauptkoffer der elektrischen Leitung abstellen.  
Alle Wasserhähne in der Wohnung fest zu schließen.  
Alle Fenster zu schließen.  
Offene Wasserhähne hier und da aufstellen gegen Motten.  
Den Wohnungsschlüssel (für alle Fälle) irgendeiner Vertrauensperson auszuhandigen.  
Alle verderblichen Speisereste fortgeben.  
Meine Reisearchivale zu hinterlassen, falls ich nachrichtig werden muß.  
Vom Balkon das hereinzunehmen, was etwa auf seinen Platz dort hat.  
Die Post und die Zeitung umzubestellen.  
Das Telefon sperren zu lassen.  
Etwas Glaseinlage an Außentüren von innen mit einer Eisenplatte zu vernageln.  
Die Blumen oder das „Hänschen“ in gute Hände zu geben.  
Fahrkarten, Geld, Koffer Schlüssel bei mir zu tragen.

Was soll ich nicht tun?

Gamliche Rollalouisen herablassen.  
Überall im Hause verbreiten: Ich verreise.  
Die Post oder die Zeitung in den Briefkasten stecken lassen während meiner Abwesenheit.  
Hinter den etwa geschlossenen Fensterrahmen die Fenster selbst offen lassen.  
Alle gärenden Getränke in Flaschen (Bier, überreife Weine, Selters usw.) stehen lassen.

### 10 Gebote für das Kofferpacken.

1. Überzeuge dich früh genug davon, ob dein Koffer noch in solchem Zustand ist, daß er einen Transport aushält; wenn nicht, so lasse ihn lieber vorher gründlich in Ordnung bringen oder ersehe ihn durch einen neuen.
2. Bege ihn, wenn nötig, mit festem Papier aus, um nicht durch scharfe Gegenstände die Innenseite zu gefährden.
3. Alle schweren Sachen packe zu unterst, fülle die Hohlräume durch Strümpfe oder dergl. aus, um ein Durcheinanderrütteln zu vermeiden.
4. Kleide und dergl. gefährliche Dinge lasse zu Hause, du kannst sie „drücken“ ebenso billig und kannst ruhiger reisen.
5. Nicht die Glasklappen unbedingt verpacken, so umwickle sie mit einem Wäschebündel oder einer Hülle von Wolltuche.
6. Ruher dem außen am Koffer befindlichen Beschriftungen oder Adressen lasse noch ein gleiches

innen gleich unter den Deckel in den Koffer, für alle Fälle.

7. Presse nicht mit aller Gewalt hinein, was ein Zerstören bedeutet, der Koffer leidet darunter und du schäddest dir selbst dadurch.

8. Ist dein Koffer etwas altersschwach, so umbinde ihn außen noch mit einem Lederriemen.

um einer Gefahr des Auseinandergehens vorzubeugen.

9. Vor dem Schließen überdecke die eingepackten Sachen mit einem festen Papierbogen, um sie vor dem Verstauben während der Fahrt zu schützen.

## Kinderleiden in der Sommerfrische.

„Hier haben wir alles — nur eins fehlt uns, ein paar Kinder, die Leben in unsere Ruhe bringen“, schrieb mir eine Bekannte aus der Sommerfrische. Ich war gerade mit meinen Buben auch zur „Erholung“ fort, und die Karte der Freundin erreichte mich an einem Regentag und ich lächelte über sie. „Wenn Ihr wüßtet“, mußte ich denken, und ich beneidete die kinderlosen Sommerfrischler.

Sind sie denn so schlimm, die Kinder? Sind es nicht nur die sehr verzogenen, die unartigen, die Quälkinder? Sind nicht die Erwachsenen zu genierisch, wohl auch zu umständlich, um Kinder in der Sommerfrische angenehm zu empfinden? Nein, schlimm brauchen Kinder nicht zu sein, aber Kinder vergnügt zu erhalten, namentlich an Regentagen, ist eine Kunst, eine wirkliche schöpferische Kunst. Kinder zu nehmen wissen, als fernstehende Erwachsene, ist ebenso eine Kunst, und zu beiden öffnet nur ein lebensvolles Vernehmen die Pforte.

Es gibt Sommerfrischen mit soviel idealem Zummelpflegen und Betätigungsgeboten fürs Kind, mit Kinderfrauen und sonstigen selten gewordenen Persönlichkeiten, daß die Kleinen ein wahres Paradies haben, während Vater und Mutter und alle anderen Gäste sich ungenützt erholen können. In solchen Fällen schadet selbst einige aufeinanderfolgende Regentage nichts, sie eröffnen nur neue Möglichkeiten.

Aber es gibt auch Sommerfrischen, gibt Pensionen in Bädern, die können Kind und Mutter mehr anstrengen als gesund lassen. Man kann das nicht immer von vornherein wissen. Sehr viele Menschen stellen sich ein Kind immer nur im feierlichen wie körperlichen Sonntagsgewand vor, brav wie auf den „goldigen“ Photogrammen. Und dann kommt etwa ein fränkisches, nervöses, schenes Kerlchen an, was nun nach so einer langen Bahnfahrt in so völlig neue Verhältnisse kommt, seine Spielkameraden, seine Spielfächer, sein Zimmer und sein Bettchen entbehrt und nur neue fremde Gesichter sieht. Da bleiben Tränen nicht aus. Rament-

lich das kleine Kind empfindet sein „Aus dem Gleichgewicht gekommen sein“ noch recht klar. Deshalb sagen ja so viele Eltern kurzerhand: „Kinder müssen zu Hause bleiben“. Damit haben sie in einer Art dem Kinde wohlgetan, aber wie oft verordnet der Arzt wenn nicht Bäder, so doch Luftveränderung für das Kind. Gerade in der ersten Einwirkungsperiode, und in wie manchen Fällen können die Eltern oder die Mutter nicht reifen, nicht ausspannen, wenn sie das Kind nicht mitnehmen. Darum ist nur die eine Frage angebracht: Wie gestalte ich den Ferienaufenthalt mit Kindern trotz den Schwierigkeiten harmonisch?

Nach Kindern zunächst Zeit zum Einleben, verlangt in den ersten Tagen weder große Artigkeit, Höflichkeit noch Freude von ihnen. Abwarten! Ein Auge zudrücken und in schwierigen Fällen schnell denken: „wie mag es sich fühlen, wie kommt es jetzt zu dieser oder jener Eigenheit oder auch Ungezogenheit“. So oft findet man dann den Grund. Man kann dann leicht das Kind schonen, einen Vorwurf unterdrücken, eine Strafe verwerfen, um trotzdem schneller zum Ziel zu kommen. Diesem behutsamen Stillschleichen kommt allerdings in vielen Fällen ein gewisser Stolz der Mütter zuvor. Das Kind soll die „gute Erziehung“ nicht verlernen. Warum tritt es ausgerechnet hier nicht still, wo es doch zu Hause keine Last macht? Ja, warum? Dachten die Erwachsenen auch wohl daran, daß in geänderten Verhältnissen bei zarten Kindern oft allerlei herauskommt, was man zwar von daheim nicht kennt, was aber eine Folge vom Gesundungsprozeß ist, was heraus muß? Laßt es sich entwickeln und laßt nur liebevolle Mütter.

Das letztere ist zwar leichter gesagt als getan. Oft sind die Situationen für die Eltern so kritisch, weil sie durch das Verhalten der anderen Gäste erschwert werden. Ein längeres Verweigern des gewünschten „Gänschengebens“ wird die fremde Dame übernehmen und das möchte man verhindern. Oder es wird energischer

um Einheiten der Mittagstische gebeten und unser Späth hat sein Einsehen. Als, hundert solcher Möglichkeiten könnte man sofort aufzählen und viele Mütter würden zustimmen. Und sie werden weiter zustimmen, daß man allein machtlos ist, wenn die lieben Mittagstische keine Helfer sind.

Werden die Kinder nicht zu sehr immer wieder als Spielzeug der Erwachsenen betrachtet, gerade in den Ferien, eben weil man da Zeit hat zu spielen? Will man sich nicht an ihnen ergötzen und mißt sie immer mit dem Maßstab Erwachsener? Ist sein werdendes, sein unbewußt oft schmerzhaft wachsendes Eigenleben uns heilig genug? Allzu oft nur ist es unbehaglich und wir wehren uns, wir behaupten uns, und es kommt zu Konflikten, die so leicht hätten vermieden werden können. So leicht durch ein Übersehen, ein „Überdrehen“.

Aber wir wollen zugeben, Kinder können ganz unerträglich sein, können jede Gemütskurve führen. Was machen wir mit ihnen vor allem bei Witterungen, die den Aufenthalt im Freien unmöglich machen? Da muß man gewissermaßen tun: erfrischen müßte die Mutter von dem Spielzeug gerade das mitnehmen, was die meisten Möglichkeiten in sich birgt: Dollkissen, Wollkissen, Bilderbücher, Puppen usw., nicht viel Fertiges, das seine Reize bald verliert. Und zweitens müßte die Gabe, die im allgemeinen sich mit den kleinen Kindern abgeben, sich für solche Tage ein wenig zurücknehmen. Aber, aber ist das nicht zuviel verlangt? Ich glaube nicht; denn es gehört gar nicht so viel dazu: Eine Zeitung und eine Schere, und man muß man nur Schneiden, Fäde, Sticken, Puppen zu schneiden verstehen und die eben noch Ungeübten sind vergnügt mit am Werk. Oder man läßt sich herbei, sofort einen Gaben Bolle von der eigenen Handarbeit, gibt einen festen Stoff und eine Stopfnadel und gibt, während man selbst nicht ruhig weiterarbeiten kann, Anregungen, Zustimmung und Unterstützung. Selbstgeknäht alsbald im vermeintlichen Gefächchen. Oder aber man knüpft sich ein Erzählbüchlein vom Leben, von der Zeit ab. Ist ein so großes Opfer? Leuchtende Kinderaugen sehen auch im Erwachsenen Freude an und Freude ist doch die beste Medizin. Und Kinder sind dankbar, sie schenken sich so ganz und man hat Lohn übergenug empfangen für die kleine Gabe.

Das sind so Gedanken über Erziehung und Erfahrungen in der Sommerfrische. Aber nicht alles von der schweren Seite wissen. Man kann vorsichtig den Aufenthalt wählen, kann sein Kind vorbereiten auf die eindruckreiche Zeit und sogar als Erwachsener, der

# Der Ruf an Alle-

ergeht zum letzten Male. Es sind jetzt die  
**Schluss-Tage im Inventur-Ausverkauf!**  
Nochmalige Preisherabsetzungen machen den Einkauf ganz besonders lohnend!

## Modell-Kleider

sowie wertvolle seidene einfarbige Gesellschaftskleider, auch bunte Seidenkleider, nochmals im Preise herabgesetzt!

**Jacken-Kleider** aus weichen Stoffen u. im Herren-Geschmack, schon beginnend mit **29.50**

Kleider aus Waschstoffen, Volle und Rohseide.

## Modell-Mäntel

in jeder Art und allen Stoffen jetzt enorm billig!

**Hundert Mäntel für die Reise**

jetzt in 3 Serien eingeteilt **Mk. 29.00, 19.00, 9.00**

**Kinder-Kleider** weiß, 80—95 cm leicht angeschmuttert **Mk. 8.-, 5.-, 3.-**

**Wander-Kleider** aus Indanthrenstoffen ..... **Mk. 5.-, 3.50**

**Eleg. Crope de chine-Blusen** nochmals bedeutend ermäßigt, von **Mk. 13.50** an

**Elegante Pullover** darunter Wiener Modelle **jetzt ganz billig!**

# Freudenberg

ELBERFELD · WALL UND HERZOGSTR.

schönste ausgesprochener Kinderfreund zu sein, versuchen, allem die beste Seite abzugewinnen.

**Ausgedehnte Strickfleibung.** Sehr oft wird diese praktische Kleidung nur deshalb vom Gebrauch ausgeschlossen, weil die Fäden und Weiten zu weit, die Röhre zu eng und zu lang geworden sind. Dilemma! Ist leicht abzuheften, wenn man sie in recht heißem Wasser durchdrückt und sticht, in die alte Form zieht und streckt. Sie müssen dann auf flach ausgebreitetem Tuch, nach links gewendet, trocknen, um wieder in Gebrauch genommen zu werden. Sollte die Farbe auslaufen, überlasse man sie so oft mit heißem Wasser, bis dieses sich nur noch schwach färbt und frische die Strickfleibung mit Stofffarbe im ursprünglichen Grundton auf. Farbige Dessins und Bordüren erscheinen dann nach dem Trocknen entsprechend heller schattiert, also völlig neu gemustert.

**Einfaßes Bewässerungssystem für Zimmerpflanzen.** In man genutzten, längere Zeit die Wohnung sich selbst zu überlassen, so wird auch wieder die Frage laut: „Was mache ich mit meinen Blumen?“ Man sammelt sie in einem Kasten und schattig gelegenen Räume. In der Küche oder im Badezimmer, stelle sie im Kreise auf, in dessen Mitte man eine große Schüssel mit Wasser aufstellt, und hänge nun in diese soviel starke Bindfadenstränge, als man Blumentöpfe hat. Das eine Ende derselben drücke man tief in die Erde. Die Stränge saugen sich nun langsam voll Wasser und wie ein Saugheber führen sie den Pflanzen ständig Feuchtigkeit zu, so daß diese niemals vollkommen austrocknen können.

### Kaltschalen

für heiße Sommertage.

**Apfelfaltschale.** 1/2 Pfund Apfel, 1/2 Orange, 100 Gramm Zucker, 1/2 Liter Wasser, 1/2 Liter alkoholfreier Wein, Zitronensaft. Die Äpfel werden geschält, gewaschen, in feine Scheiben geschnitten und rasch in das Wasser geworfen, damit sie schön weiß bleiben. Dann legt man sie mit dem Wasser zum Feuer, gibt den Zucker dazu, kocht sie weich und macht sie mit etwas Mondamin sämig. Inzwischen schält man die Orangen, schneidet sie in dünne Scheiben, wobei man die Kerne vorher wegnimmt, da die Scheiben sonst bitter schmecken. Nun legt man diese in eine Schüssel und gießt die Apfelbrühe darüber. Vor dem Anrichten gießt man den Wein und Zitronensaft nach Geschmack dazu und gibt würfelig geschnittene Zwiebeln darauf.

**Aprikosensaltschale.** 12 Aprikosen, 1/2 Liter Wasser, 2 Eßlöffel voll Zitronensaft, 80 Gramm Zucker. Man schält die Aprikosen und schneidet die Hälfte davon in Scheiben, die

man in eine Schüssel legt. Nun kocht man den Zucker in Wasser auf, gießt die andere Hälfte der abgeschälten Aprikosen hinein und kocht sie weich. Dann schneidet man alles zusammen durch ein Haarsieb und gießt die Brühe zu dem anderen in die Schüssel, dazu den Zitronensaft.

**Stimbeer-Kaltschale.** 1 Liter Stimbeeren, 120 Gramm Zucker, 20 Gramm Mondamin. Man preßt die Stimbeeren durch ein Haarsieb, vermischt das Rückgebliebene mit 1/2 Liter Wasser und schneidet dies nochmals durch das Sieb. Dann kocht man in 1/2 Liter Wasser den Zucker und ein wenig Mondamin auf dem Feuer auf und gießt dies sowie den Zitronensaft ebenfalls zu dem Fruchtsaft.

**Pfirsich-Kaltschale.** 10 Pfirsiche, 1/2 Liter Wasser, 80 Gramm Zucker, 1 Eßlöffel voll Zitronensaft. Man schält die Pfirsiche, schneidet die eine Hälfte in Scheiben und legt sie in eine Schüssel, indem man den Zucker dazwischen streut. Die andere Hälfte der geschälten Pfirsiche kocht man mit dem Wasser und ein wenig Mondamin auf, streicht sie durch ein Haarsieb und schüttet sie über die frischen Pfirsichscheiben in der Schüssel. Beim Anrichten gibt man kleine Vanilleiswürfel zu den Kaltschalen.

### Deutsche Hausfrauenwünsche.

Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine hat auf seiner 9. Generalversammlung in München folgende Entschlüsse gefasst:

## Wie verhüte ich das Sauerwerden der Milch?

Die Milch gehört zweifellos mit zu unseren wertvollsten Nahrungsmitteln. Sie ist nicht nur die vortreffliche Nahrungsform für Kinder und Kranke, sondern sollte auch von jedem gefunden erwachsenen Menschen oft und gern getrunken werden. Wenn man aber Milch trinken will, so muß man für ihre gute Beschaffenheit sorgen, d. h., man muß darauf achten, daß sie immer frisch gehalten und nicht sauer wird. Milch ist ein einheitlicher Körper, sondern setzt sich aus Hauptbestandteilen aus Wasser, dem sogenannten Käsestoff (Kasein), dem Milchzucker und dem Milchsäure zusammen. Namentlich in der wärmeren Jahreszeit besteht die Gefahr, daß der in der Milch enthaltene Milchsäure sich in Milchsäure umwandelt; wir sagen: die Milch ist sauer geworden. Wegen dieses unerwünschten Sauerwerdens der frischen Milch schneidet man sich leicht dadurch, daß man der Milch eine Messerspitze voll doppeltkohlensaures Natrium, kurzweg „Natron“ genannt, zusetzt. Die angegebene Menge des Natrons genügt für die Frisch-

haltung von 1/2 bis 1 Liter Milch. Hat man kein doppeltkohlensaures Natrium zur Hand, so kann man als Ersatz auch Soda (einfachkohlensaures Natrium) nehmen. Durch solchen Natronzusatz wird selbst an heißen Tagen die Haltbarkeit der Milch verlängert. Noch einfacher als der Zusatz von festem Natron zur Frischhaltung der Milch ist in Wasser aufgelöstes Natrium, und zwar in einer Lösung von zehn Teilen Wasser und einem Teil Natron. In einer gut verkorkten oder besser noch in einer sogenannten „Tropflasche“ aufbewahrt, ist die Lösung fast unbegrenzt haltbar, so daß man sie im Voraus herstellen und stets zur Hand haben kann. Etwa 20 Tropfen dieser Lösung genügen für ein Liter Milch. Erwähnt sei hierbei, daß man die durch Natronzusatz konservierte Milch vorwiegend durch abgemessenen Zusatz von Natron noch länger haltbar machen kann. Es kann vorkommen, daß bei zuviel Natronzusatz der Geschmack der Milch beeinträchtigt wird. Dieser Geschmack läßt sich aber leicht dadurch

erhalten, daß man der Milch einige Tropfen Essig zusetzt, da der Essig- und der Natrongeschmack sich ausgleichen.

Mitunter kommt es vor, daß die Milch nach dem Natronzusatz beim Kochen leicht gerinnt. Um dies zu vermeiden, ist es zweckmäßig, die Milch vor dem Natronzusatz aufzukochen. — Natron wirkt aber nicht nur vorbeugend für das Sauerwerden der Milch, sondern schon bereits angesäuerte Milch kann durch einen Natronzusatz wieder entsäuert und genussfähig gemacht werden. Im übrigen gilt für die Frischhaltung der Milch die allgemeine Erfahrungssregel, sie möglichst kühl und luftig am besten im Keller, aufzubewahren, und hier den Topf auf den Fußboden zu stellen. Sollte trotz aller Vorkehrungen ungelochte Milch an heißen Tagen dennoch sauer werden, so ist sie dadurch noch keinesfalls verworfen, denn es läßt sich dann aus ihr außer Quarkkäse noch die schmackhafte und gesunde Dildemilch herstellen. Will diese nicht recht werden, so läßt sich dieser Prozeß durch Zusatz von einigen Tropfen Labenzug wesentlich beschleunigen. Von der Labenzuggeschmack beim Essen abzuwehren, kann diesen leicht durch Überstreuen der Milch mit Zucker beheben.

### Frauenklubverband Elberfeld.

(Zulienstraße 45. Telefon 4861.)

Ständige öffentliche Kundstündchen:

Beratungsbüro für Wohnungs- und Ehefragen. Jeden Donnerstag 10<sup>15</sup>—12<sup>15</sup> Uhr.

Beratungsbüro für Frauen in Not. (Ehe-, Gesundheitsfragen (Kassenhygiene)). Mittwoch 11—12 Uhr, Freitag 4<sup>15</sup>—6 Uhr.

Wuppertaler Hausfrauenbund: Jeden Dienstag und Freitag 9<sup>15</sup>—11<sup>15</sup> Uhr. Beratung in allen hauswirtschaftlichen Fragen.

Verein für das Deutschum im Ausland, Frauenklubgruppe Elberfeld: Jeden Mittwoch 10—11 Uhr.

Nährklub des Elberfelder Frauenvereins: Arbeitsmädchen jeden Montag 10—12 Uhr, Untergrünwaldstraße 2.

Der Frauenklubverband Elberfeld beschloß in seiner letzten Vorstandssitzung, einen Ausschuss für Mädchenbildung zu ernennen, der dieses Bestreben der folgenden Bedeutung, die dieses Bestreben für die Gesamtheit der zukunftsgerichteten Frauen besitzt. Dem Ausschuss gehören Vertreterinnen des Stadtklubverbandes, sämtlicher Schulvereine, des Frauenvereins, des Jugendbundes, des Berufsvereins und eine Angehörige der städtischen Schulkommission an.

### Barmer Frauenvereine.

Barmer Hausfrauenbund (Gesellschaftsliste Nr. 118, 1. Tel. 3263): Dienstags und Donnerstags 10—12 Uhr. Sprechstunden für alle hauswirtschaftl. Fragen, Rat und Hilfe bei allen Schwierigkeiten. In Pratt, Reichenberg, Donnerstags 11—12 Uhr. Beratung in allen hauswirtschaftlichen Fragen, Zeitung, Literatur. Mittwoch nach 4<sup>15</sup>—5<sup>15</sup> Uhr. Rat und Auskunft in Notlagen. Verein Hausfrau, Geschäftsstelle Rathaus 3, 134. Tel. Rathaus 155, 10<sup>15</sup>—12<sup>15</sup> Uhr. Vermittlung von Gütern im Haushalt bei Erkrankung oder Verhinderung der Hausfrau.

## Jan Fock der Millionär

roman von EDMUND SABOT.

(32. Fortsetzung.)

Den Klappenstrant bediente eine junge Schweizerin, die sich in sämtlichen Kultur- und Sprachen verständigen konnte. Ohne sich bei ihrer Arbeit hören zu lassen, gab sie den Besuchern, daß Herr Fock vor ungefähr zehn Minuten tatsächlich anwesend worden sei; aber nicht von einem Hausangestellten, sondern von außerhalb, wahrscheinlich von einem Fernsprechautomaten.

Jan und der Empfangsbesuch sahen sich verdutzt an.

„Also war es ein Scherz, Herr Fock, an dem wir unschuldig sind.“ Eine plötzlich aufsteigende Besorgnis ließ sein Gesicht hart werden. „Doch sollte etwa ...“

„Was wollen Sie sagen?“

„Um ... es nicht beinahe anzusehen, als sei es dem Kurulenden nur darauf angekommen, Sie aus Ihrem Zimmer zu entfernen. Ein alter Trick. Vielleicht ...“

„Ein Diebstahl?“ fragte Jan erschrocken.

Der andere zuckte die Achseln. „Jan war erbläst. Er machte sofort febril und eilte die Treppe hinauf. An den Türhaken dachte er nicht in der Eile.“

Unterwegs fiel ihm ein, daß er in seiner Bekleidung vorhin vergessen hatte, die Zimmertür abzusperrten. Er entkam sich nicht einmal, ob er den Wandtresor im Schlafzimmer ordentlich verschlossen hatte. Und in diesem Wandtresor befand sich Erla Ridenbachs Schatz!

Auf der Treppe und im Flur begegnete er keinem Menschen. Die Zimmertür war nicht verschlossen, im Salon alles unverändert, aber die Tür zum Schlafzimmer stand weit offen!

Jan erkannte sogleich, daß während seiner Abwesenheit jemand das Zimmer betreten haben mußte.

Auf der Schwelle des Schlafgemachs lächelte ihm ein lächerliches Gesicht entgegen: die kleine häßliche Tür des Wandbundes war geöffnet, das Fach leer. Jan hatte eilends in die dunkle, vieredrige Öffnung.

Dann taumelte er vorwärts, ließ sich, vollkommen erschöpft von diesen wenigen Sekunden, auf das Bett fallen und stützte das Kinn in die Hände. Tausend Gedanken wirbelten durch seinen Kopf. Er dachte keinen zu Ende.

Daß der Dieb des Schatzes sich unter dem Bett befand, das zu dem Fremdenstreich

Nikos gehörte, bezweifelte er nicht. Zu dieser Erkenntnis bedurfte es keiner besonderen Hingabe. Alle gingen bei Jan ein und aus, und irgendeiner hatte vielleicht zufällig einmal den Schatz gesehen oder vermutete andere Kostbarkeiten in dem Wandfach.

Verdachtsgründe gegen ein bestimmtes Mitglied dieser Gesellschaft zu finden, war unmöglich. Jan tappte im Dunkeln. Verdächtig waren ihm fast alle. Konnte er zur Polizei gehen, seinen Verlust zur Anzeige bringen und sorgfältige Nachforschungen verlangen? Unbedingt! Er selber war ja ein Dieb! Er selber hatte ja den Schatz gestohlen! War es nicht das Klügste, demselben Wunsch nachzugeben und mit dem nächsten Schiff nach Paris zurückzufahren?

Ein beuteltamer Pöbel an der Tür schreckte ihn auf. Der Empfangsbesuch erschien und erkundigte sich nach besorgter Miene, ob das Häßel des Anrufs sich auf so schlimme Weise gelöst habe, wie er es befürchtete hatte.

Jan schüttelte den Kopf. „Nein ... Wer sollte hier schon etwas fehlen, nicht wahr?“ Er wandte sich unglücklich ab und versuchte, sein verdorrtes Gesicht den Blicken des anderen zu entziehen.

„Dann begreife ich aber nicht ... wach albernem Scherz!“

„Lassen wir es auf sich beruhen!“

„Wie Sie wünschen, Herr Fock!“ Er wollte sich mit einer Verbeugung zur Tür zurückziehen, aber Jan bannte ihn mit einem Wink. „Was ist noch sagen wollte ... ja, also ... ich werde morgen abreisen. Veranlassen Sie bitte, daß mir für morgen früh drei Karten nach Berlin besorgt werden!“

„Also ist doch etwas geschehen!“ sagte sich der Empfangsbesuch und ließ seine Miene neugierig durch das Zimmer schweifen. Aber er entdeckte nichts, was verdächtig war, und als Jan eine ungeduldige Bewegung machte, verbar er seine Neugier unter einer zusammenhängenden und sehr ergebenden Verbeugung.

XXX.

Drpps erste Aufgabe als Privatsekretär war eine Angelegenheit von sehr verschwiegener Art: er wurde mit den Nachforschungen nach Erla Ridenbach betraut. Schon während der Reise hatte ihm Jan alles Erforderliche mitgeteilt, und obgleich Drpp wohl erkannte, daß ihm mancherlei verschwiegen wurde, hielt er keine verfrühten Fragen. Jan war ihm dankbar dafür.

Drpp erwies sich wirklich als ein fixes Kerlchen: in anderthalb Tagen erfuhr er alles, was über Erla Ridenbach in Erfahrung zu bringen war. Er hatte alles aufgeschlüsselt, was in letzter Zeit an Argwohn und Prüfungen über die Ridenbachs hereingebrochen war. Er berichtete von den entlegenen mexikanischen Eifelbergen, dem Zusammenbruch Johannings und

der mitleidigen Lage Ridenbachs bei der Brandenburgischen Tiefbau-Alten-Gesellschaft.

Jan hörte verwundert und mit offenem Munde zu. „Die Leute sind also nicht reich?“

„Sie waren reich, oder sagen wir: sie waren wohlhabend. Genaue Angaben kann ich leider nicht machen, jedenfalls aber ist Ridenbach sehr gut über die Geldentwertung hinweggekommen und konnte sich leisten, auf recht großem Fuß zu leben. An seinem Zusammenbruch sind Zufälle schuld, für die ihn kein Mensch verantwortlich machen kann.“

Jan stand auf und wanderte ein paarmal in seinem Zimmersimmer hin und her. Ganz neue Möglichkeiten öffneten sich ihm. Er blieb am Fenster stehen und blickte starr auf die „Einden“ hinunter, aber er sah nichts; vor seinen Augen stand deutlich das Bild jenes von Zweifelst erfüllten Zimmers, in dem er Erla Ridenbach gesehen hatte. Sie war nicht reich! Tausend Fragen drängten sich ihm auf. Eine wunderliche Erregung, die wie ein Glührausch über ihn herfiel, nahm ihn gänzlich gefangen. Er fürchtete, seine Gesichtsmuskeln nicht ganz in der Gewalt zu haben, und deshalb wandte er sich nicht um, als er fragte: „Und die Tochter, lieber Drpp? Was ist mit der?“

„Fräulein Erla Ridenbach war verlobt mit Herrn Jörgen von Fehr ...“

Jan fuhr auf den Rücken herum. „War verlobt?“

„Ja, wohl, sie war! Kurz nach dem Zusammenbruch ging auch das Verlöbniß mit Fehr in die Brüche.“

Jan machte ein entsetztes Gesicht. „Wissen Sie Näheres?“

Drpp blickte unentwegt lässlich. Nur sein gesundes Auge blinzelte Jan fröhlich an. Er leistete sich nicht einmal die Genußnahme, darauf hinzuweisen, daß er diesen Herrn von Fehr richtig eingeschätzt hatte. „Man sagt Herrn von Fehr nach, er sei ein Betrüger ...“

„Sie müssen deutlicher sein, lieber Drpp! Mit einem man sagt! Kann ich nichts anfangen.“

Nun, Herr von Fehr schmeckte sich mit Schwindeln bei den Ridenbachs ein. Er erzählte Märchen von seiner geschäftlichen Betätigung an einer großen Sportwerft in Chicago.“

„Die hat er mir auch erzählt!“

„Weil er die Zukunft der Geschichte ausprobiert hat! Übrigens besteht die Werk wirklich, sie gehört auch seinem Bruder — soweit stimmt alles; und nur die Teilhaberschaft unseres Bekannten ist ein Märchen. Er und sein amerikanischer Bruder sind schon seit Jahren einander feindlich.“

„Schöne Bescherung!“ sagte Jan sehr gekränkt und sah seine fünftausend Dollar im Geiste auf Rimmerwiederleben davonschwimmen. Er eina

zu seinem Sessel zurück und ließ sich nieder. „Woher wissen Sie das alles, Drpp? Wer hat Ihnen mit allen diesen Heimlichkeiten aufgemerkt?“

„Ein Fräulein Herting, die bis vor einigen Wochen Angestellte bei Ridenbach war. Ich habe das Glück, die Bekanntschaft dieser angesehnen Dame zu machen. Bei einer Tasse Tee unterhalten wir uns, und da es ihr aus Mitleid nicht auf geht — sie ist nämlich Heilmittel — und da sie für ihre schwierige Lage von Fehr verantwortlich macht, war es ich alles Wissenswerte aus ihr herauszuholen. Ich habe ihr auf auf Wunsch zu verstehen gegeben, daß es nicht unzulässig sei, ihre neue Stellung zu verschaffen. Damit gewann ich sie mir vollständig. Vielleicht denken Sie gelegentlich an die junge Dame, sie scheint sehr ansehnlich zu sein.“

„Gewiß, Drpp! Gewiß! Wir werden sie nicht vergessen. — Aber Sie wollten mir von Fräulein Ridenbach erzählen!“

„Ja, Fräulein Ridenbach ist Reiseleiterin bei einem Pferdehändler ...“

Jan fuhr auf. „Was ist sie?“

„Sie haben mich richtig verstanden: bei einem Pferdehändler! Der Mann heißt Samant und wohnt in Calenece. Allerdings scheint es, als in die Reiseleiterin nur das Firmenbild nach außen hin. Manwerlet Angelegenheiten, daß Fräulein Ridenbach die Geliebte eines Grafen Artan ist.“

(Fortsetzung folgt.)

### Aus dem Geschäftsleben.

„Willys Overland Coupé.“ — Nischenhafte Welt der „Willys Overland Coupé“. Das amerikanische Automobilunternehmen hat im vergangenen halben Jahre ganz ungewöhnlich den Verkaufserfolge auszuweisen. Was die Zahl der neu geschaffenen Wagen anbelangt, so stand die Firma im Januar d. J. an 5. Stelle der Automobilfabrikanten, im April bereits rühte sie an die 3. Stelle und steht im Juli an 2. Stelle in der Statistik. Die hier in Deutschland verkauften Willys Overland und Overland Wagen sind Fabrikate dieser Firma.

„Kunstseide.“ — Die eleganteste Dekoration. Unverloren große Auswahl in ununterbrochen. H. H. für Raumkunst. H. H. für Raumkunst.



In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden NIVEA-KINDER-SEIFE waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teintes erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. — Preis 70 Pf.

### Sonnengebräunt

wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit

einreiben. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen und vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes; sie allein enthält das hautpflegende Euceric. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals aus den Sonnenstrahlen aussetzen.

einreiben. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen und vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes; sie allein enthält das hautpflegende Euceric. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals aus den Sonnenstrahlen aussetzen.





# Volkswirtschaft · Handel · Industrie

174 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 26. Juli

## Reichsbankausweis.

Weitere zögernde Entlastung.

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Juli zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 168,6 Mill. auf 2211,4 Mill. RM., und zwar sind die Bestände an Wechseln und Schecks um 158,7 Mill. RM. auf 2083,2 Mill. RM., die Lombardbestände um 9,9 Mill. auf 34,0 Mill. RM. zurückgegangen. Die Effektenbestände blieben mit 94,0 Mill. RM. unverändert.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 255,9 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgelassen. Im einzelnen verringerte sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 237,5 Mill. auf 3987,4 Mill. RM., der Umlauf an Rentenbanknoten um 18,0 Mill. auf 533,4 Mill. RM. Dementsprechend unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbanknoten in Höhe von 33 Mill. RM. getilgt worden sind, hat sich der Bestand der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 47,7 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigten mit 668,3 Mill. RM. eine Zunahme um 109,9 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen sind mit 2342,8 Mill. RM., im einzelnen die Goldbestände mit 2148,8 Mill. RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 194,0 Mill. RM. ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 50,3 Prozent in der Vorwoche auf 53,9 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 55,1 Prozent auf 58,8 Prozent.

## Gleichbleibende Entwicklung der Arbeitsmarktlage im Reich.

In der Berichtswoche vom 16. bis 21. Juli 1928 hat sich der Arbeitsmarkt nach den Berichten der Landesarbeitsämter in den 13 Landesarbeitsamtsbezirken nicht einheitlich entwickelt. Während in einzelnen Bezirken, wie z. B. Ostpreußen, nach Beendigung der Futterernte der Arbeiterbedarf etwas zurückging, berichten andere Bezirke, wie z. B. Nordmark, Brandenburg, Schlesien von einer weiter fortschreitenden Entlastung des Arbeitsmarktes. Bei Bahn- und Straßenbauten konnten Ungeräte in erhöhtem Maße untergebracht werden. Dagegen scheint der Arbeitsmarkt in Westfalen und im Rheinland sowie in Südwestdeutschland, wenn man von den dort gut beschäftigten Außenberufen abieht, wegen weiterer ungünstiger Entwicklung in der Spinnstoffindustrie und z. T. auch in der Metall- und Maschinenindustrie eher zu einer Verschlechterung als zu einer Verbesserung zu neigen.

## Durchführungsmaßnahmen zur Industriebelastung.

In einer 13. Durchführungsverordnung zum Industrie-Belastungsgesetz hat die Reichsregierung weitere Durchführungsmaßnahmen getroffen, um eine möglichst reibungslose Arbeit auf diesem schwierigen Gebiet zu sichern. Zunächst werden Bestimmungen über die Eintragung der öf-

fentlichen Lasten derart getroffen, daß die Höhe der Lasten auch bei Veränderungen im Grundbuch klar zu erkennen ist. Die Bank für deutsche Industrie-Obligationen hat dafür zu sorgen, daß die Eintragungen auf dem laufenden bleiben. Weiter wird bestimmt, daß die Abgabe der zur Durchführung der Industrie-Belastung notwendigen Erklärungen usw. nach Paragraph 202 der Reichsabgabenordnung erzwungen werden kann. Im Falle der Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung inländischer Grundstücke gilt die Bank als beteiligt. Diese Bestimmungen sind getroffen worden, um der Bank die Verfolgung ihrer Rechte aus Paragraph 46 des Industrie-Belastungsgesetzes zu sichern und den Versteigerer davor zu schützen, daß er nachträglich von der öffentlichen Last erlährt, die durch den Zuschlag nicht erlischt.

## Die Notlage der Metallgießereien.

Auf der 89. Vorstandssitzung und der anschließenden 49. Hauptversammlung der Nordwestlichen Gruppe des Gesamtverbandes

Deutscher Metallgießereien in Hagen i. W. wurde zur Wirtschaftslage die ernste Notlage zahlreicher Metallgießereien behandelt, die unter der Entwicklung, die die Schwerindustrie nahm, außerordentlich zu leiden haben. Trotz des Schlagwortes der „Mengenkonjunktur“ waren und sind die Preise noch immer vielfach durchaus unzulänglich. Einer vorübergehenden kurzen Belebung in vereinzelten Bezirken folgte stets sehr bald der Rückschlag, so daß von einer Besserung in wirklichem Sinne im Metallgießergewerbe nicht gesprochen werden kann.

Die Satzungen erhielten entsprechende Ergänzungen. Unter „Gemeinschaftsarbeiten“ wurden die wichtigen Fragen „Abbrand“, „Gesamtmetallverlust“ und „Ausschuß“ erörtert, desgl. die Frage der Gemeinschaftsbezüge verschiedener Art durch Vermittlung des Verbandes und schließlich der Ausbau der Verbandsstatistik.

Die 50. Hauptversammlung des Verbandes soll als Jubiläumstagung mit Damen Mitte September am Rhein stattfinden.

## Die Monatsbilanzen der deutschen Kreditbanken

War schon der Vormonat ein deutliches Spiegelbild der Einschränkung des Geschäftverkehrs bei den Banken, so ist es der Juni noch in wesentlich stärkerem Maße. Während im Vormonat die fremden Gelder bei allen Monatsbilanzen veröffentlichten Kreditbanken noch um 147 Millionen anschwellen konnten, sind sie jetzt unter Berücksichtigung der Verschiebung durch Hinzutritt der Deutschen Zentralbank und der Commercial Investment Trust A.-G. und durch Wegfall einer kleineren Provinzbank nur um 19 Millionen gestiegen, und bei den 7 D-Banken sind sie sogar um rund 33 Millionen zurückgegangen. Völlig entsprechend ist auch der Rückgang bei den Ausleihungen in laufender Rechnung. Hieraus ergibt sich, daß die Verschiebungen bei den sonstigen Anlagen nur geringfügiger Natur sein konnten. Eine stärkere Steigerung zeigt sich nur bei den Vorschüssen auf verfrachtete oder eingelagerte Waren um 51 Millionen. Um diese selbe Summe sind auch die reinen Rembourskredite gestiegen. Eine leichte Steigerung weisen auch Reports und Lombards auf, und zwar um 19 Millionen. Schließlich noch Konsortialbeteiligungen um 13 Millionen. Diese Steigerung ist im wesentlichen auf ein starkes Anschwellen dieses Postens bei der Disconto-Gesellschaft zurückzuführen, die auch den wesentlichsten Anteil an der Steigerung des Postens Vorschüsse hat.

Überhaupt sind, wenn auch in der Additionssumme die einzelnen Posten nicht wesentlich von denjenigen des Vormonats abzuweichen, bei den einzelnen Banken nicht unerhebliche Abweichungen festzustellen. So hat sich bei der Deutschen Bank das Guthaben bei Noten- und Abrech-

nungsbanken nahezu verdoppelt, während sowohl Wechsel wie Nostro Guthaben nicht unerhebliche Ermäßigungen erfahren haben. Auch bei der Disconto-Gesellschaft sind die Wechsel zurückgegangen, dagegen Nostro Guthaben gestiegen. Im Gegensatz zu den übrigen Banken ist die Gesamtbilanzsumme diesmal bei der Disconto-Gesellschaft gestiegen, während sie bei dieser Bank im Vormonat einzig und allein zurückgegangen war. Die Disconto-Gesellschaft ist auch die einzige Bank, die eine Steigerung in den Kreditoren zu verzeichnen hat. Die Dresdner Bank weist insbesondere einen Rückgang der Debitoren auf, bei ihr sind Reports verhältnismäßig am stärksten gestiegen. Die Darmstädter Bank hat ebenfalls einen verhältnismäßig stärkeren Rückgang der Debitoren aufzuweisen, wogegen sich Guthaben bei Notenbanken stärker gesteigert haben, die wiederum bei der Commerz- und Privatbank mehr als halbiert sind, während hier sowohl Nostro Guthaben wie Wechsel stärker gestiegen sind. Das Gesamtbild läßt sich als Stagnation bezeichnen. Die Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen stiegen bei den 7 D-Banken von 430 auf 453 Millionen und die eigenen Indossamentsverbindlichkeiten von 999 auf 1051 Millionen.

Die nach dem bekannten Schema errechnete Liquidität der Banken weist im allgemeinen nur geringfügige Verschiebungen auf, überwiegend jedoch eine Besserung. Um Bruchteile zurückgegangen ist sie bei der Deutschen Bank von 51,8 auf 51,1, bei der Danabank von 54,5 auf 54,1 und bei der Commerzbank von 53,9 auf 53,5 Prozent. Gebessert hat sie sich bei der Disconto-Gesellschaft von 58,2 auf 60, bei der Dresdner Bank von 57 auf 58,5, bei der Reichskredit-Gesellschaft von 48,4 auf 50,7 und erheblich endlich bei der Mitteldeutschen von 62,6 auf 66,5 Prozent.

## Der Stand der Aufwertung der amerikanischen Vorkriegsversicherungen.

Den Bemühungen der Vereinigung amerikanischer Versicherer ist es gelungen, die führende amerikanische Gesellschaft Germania Life Insurance Company (Guardian) zu einem Abfindungsangebot in Höhe von 18 Prozent des Goldwertes der Prämienreserve zu bewegen. Die Versicherten müssen beschleunigen, daß sie dann auf alle weiteren Aufwertungsansprüche verzichten. Bisher hatte die Gesellschaft einen Aufwertungssatz von 12 Prozent angeboten. Aus Kreisen der bei amerikanischen Gesellschaften Versicherten wird erklärt, daß dieses Aufwertungsangebot nicht angenommen werden soll, da zu erwarten steht, daß bei richtiger Entscheidung eine höhere Quote erzielt werden wird.

## Deutschland am ägyptischen Markt für Stahlwaren.

Der Jahresbericht über den Außenhandel Ägyptens verzeichnet einen Einfuhrrückgang gegenüber dem vorigen Jahre von 52,1 auf 48,7 Millionen ägypt. Pfund. In der Position Eisen- und Stahlwaren hat der Rückgang besonders stark den ägyptischen Anteil betroffen (678 000 gegen 1 113 000 ägypt. Pfund); doch ist auch Deutschland, das nach wie vor hinter England und Belgien an dritter Stelle steht, nicht unbeteiligt. Von 475 000 ägypt. Pfund ging die Einfuhr von deutschen Eisen- und Stahlwaren auf 422 000 ägypt. Pfund zurück.

## Das italienische Kunstseiden-Kartell gescheitert.

In Rom fanden Verhandlungen zwischen der Snia Viscosa, Turin, der Soie de Chatillon, Mailand, und anderen großen italienischen Herstellern von Kunstseide statt, um ein Preiskartell abzuschließen. Diese seit langem geplanten und in zahlreichen Vorbesprechungen geklärten Abschnürungen sollten lediglich den einheimischen Markt, nicht aber die Ausfuhr betreffen. Eine Einigung konnte aber nicht erzielt werden, und die Verhandlungen wurden vorläufig abgebrochen. Die Börse reagierte darauf mit umlangreichen Abgaben von Kunstseidenwerten.

## Außenhandel und Beschäftigungsgrad. Ausfuhrsteigerung kein Ausgleich für Inlandsanfall, aber mildernde Wirkung auf den Konjunkturrückgang.

Im neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung vom 25. Juli 1928 wird über Außenhandel und Beschäftigungsgrad u. a. ausgeführt: Ende Juni dieses Jahres wurde zum ersten Male im laufenden Jahre ein Beschäftigungsgrad erreicht, der unter dem Stande des entsprechenden Monats des Vorjahres liegt. (Um 1,6 v. H.) Auffallend ist, daß sich dabei die Beschäftigung in den Produktionsmittelindustrien fast unverändert gehalten hat, während sie sich in den Verbrauchsgüterindustrien stark ge-

| Hessendorfer Börse vom 25. Juli                       |     |      |     |   |   |   |   |   |   |
|-------------------------------------------------------|-----|------|-----|---|---|---|---|---|---|
| — amtlich notierte Werte —                            |     |      |     |   |   |   |   |   |   |
| Kurs- und Anleihen in Reichsmark. Aktien in Prozenten |     |      |     |   |   |   |   |   |   |
| Kohlen-Kurs.                                          |     |      |     |   |   |   |   |   |   |
| St. 1. B.                                             | 310 | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 2. B.                                             | —   | 6700 | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 3. B.                                             | —   | —    | 180 | — | — | — | — | — | — |
| St. 4. B.                                             | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 5. B.                                             | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 6. B.                                             | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 7. B.                                             | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 8. B.                                             | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 9. B.                                             | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 10. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 11. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 12. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 13. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 14. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 15. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 16. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 17. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 18. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 19. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 20. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 21. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 22. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 23. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 24. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 25. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 26. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 27. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 28. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 29. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 30. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 31. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 32. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 33. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 34. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 35. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 36. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 37. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 38. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 39. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 40. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 41. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 42. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 43. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 44. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 45. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 46. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 47. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 48. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 49. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 50. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 51. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 52. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 53. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 54. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 55. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 56. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 57. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 58. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 59. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 60. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 61. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 62. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 63. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 64. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 65. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 66. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 67. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 68. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 69. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 70. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 71. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 72. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 73. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 74. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 75. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 76. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 77. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 78. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 79. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 80. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 81. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 82. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 83. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 84. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 85. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 86. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 87. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 88. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 89. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 90. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 91. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 92. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 93. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 94. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 95. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 96. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 97. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 98. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 99. B.                                            | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |
| St. 100. B.                                           | —   | —    | —   | — | — | — | — | — | — |

## Die große Tomme-Olivenöl

im Hause Altmann, Barmen,

Einmalbildung speziell  
für Raia und Saria  
außergewöhnlich preiswerf.

# Altmann

BARMEN

bielst ganz außerordentlich  
lucyanfart, bafte Bildungsfähigkeit ganz  
befondere gewöhnlich einzubilden.  
Benutzen Sie die folgende Olagenfart!

Der Name Altmann ist der Inbe-  
griff überausguter Leistungsfähigkeit.

